

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung: München, Leopoldstr. 77

abgang I, Nummer 6

2. Kriegsheft

München, im Mai 1916

Sporthaus Reinhold Spitz **München, Dachauerstraße 1**

Elegante Sportanzüge / Lodenanzüge / Lodenmäntel
für Herren u. Damen in bewährten Qualitäten / Wind-
jacken in hervorragender Qualität / Kletterhosen u.
Joppen in Schnürsamt u. unzerreißbarem, wasserdich-
tem Köper / Rucksäcke / Kletterschuhe / Bergstiefel /
Eispickel / Seile / Steigeisen / Aluminium-Ersatz-Artikel
/ **Marsgamaschen** / Regenhaut- u. Öltuchkleidung.

Feldausrüstung

Uniformen nach Maß / Schlafsäcke / Kartentaschen /
Laternen / Fliegenetze usw.

Katalog jederzeit kostenfrei. :: Katalog jederzeit kostenfrei.

Verlag Walter Schmidkunz, München, Leopoldstr. 77

Soeben erschienen

Waldemar Bonsels: Die Heimat des Todes

Empfindsame Kriegsberichte / Preis 1 Mark.

„Es sind keine Schlachtenschilderungen, sondern Skizzen, die das Menschliche, das Erleben des
Krieges und seinen Widerhall in der Seele des Einzelnen und der Vielen spiegeln. Dinge und Ge-
sehen, von einem Dichter erschaut und gestaltet, die sich zu einem Bild vom Inneren Leben des
ungeheuren Krieges zusammenfügen.“

Essener General-Anzeiger.

Franko ins Feld für 1 Mark.

Decken Sie Ihren Bedarf

an fotografischen Artikeln
im bestbekanntesten

Fotohaus Otto Strehle

München

Neuhauser Straße 11 (Pschorrhallen)

Preisliste und Fachzeitschrift gratis

Touristen- u. Militär-Ausrüstung jeder Art
für Offiziere und Mannschaften

Eigene Werkstätte

Sattlergenossenschaft München / Augustenstraße 1
Ecke Karistraße.

Stempel Adalbert Bachl, München
Neuhauserstraße 49 Telefon 11722
Emailschilder * * Druckerarbeiten

Wiener Café

Orlando

di Lasso

gegenüber dem

Hofbräuhaus am Platzl

o o o **Treffpunkt** o o o
aller Bayerländer

E. Rid & Sohn Hoflieferant **München**
Fürstenstr. 7 (Laden). Versand ins Feld!
Telephon 24260.
Spezialität: **Wasser-**
fester nach eigenem System
Zwischennäher Sport- und
Militärstiefel

in großer Auswahl
Unsere Bergstiefel haben
sich in den **Karpa-**
then
und Vo-
gesen
glän-
zend
be-
währt



Viele Anerkennungen vom Feld

H. Zunner, München

Goethestraße Nr. 20 Telephon Nr. 6690

Alpine Ausrüstung und Bekleidung

Verleih von Ski, Steigelsen, Schneereifen etc.

Spezialität: Anfertigung eleganter Herren- u. Damen-
garderohe nach Maß. Sportkostüme 10 Proz. Rabatt.

BAYERLÄNDER
kauft bei unseren Inserenten!

J. Lindauersche Universit.-Buchh. (Schöpping)
München
besorgt alle Bücher schnellstens.

Verzeichnisse kostenfrei!

Besonders empfohlen:

Schneeschuhläufer im Krieg

von Carl J. Luther

Mit Bildern Preis M. 1,80



Dr. Dessauers
Taschen-Apotheke

anerkannt beste Taschenapoth.
für Alpinisten u. Kriegsteil-
nehmer unentbehrlich.

Reichhaltig, praktisch, bequem.
Preis bei Voreinsendung M. 5.-
Illustrierte Broschüre gratis.
Fabrik pharm. Präp. W. Natterer.
München 19.

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpen-
vereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung: München, Leopoldstr. 77

Jahrgang I, Nummer 6

2. Kriegsheft

München, im Mai 1916

Unsere Toten

25.) **Fritz Sacher**

canad. ing., Leutnant d. Res. im 1. bayer.
Pionier-Batl., starb am 4. Sept. 1915
im Lazarett in Mex an den Folgen
einer im Felde zugezogenen Erkrankung.
(Mitglied seit 1912.)

26.) **Emil Gerber**

Zeichner im 1. bayer. Topogr. Büro,
z. 3. Unteroffizier beim 6. I. bayer.
I. Infant.-Reg., starb am 13. Febr. 1916
an den Folgen eines langwierigen
Leidens. (Mitglied seit 1910)

Jahresbericht

über das Vereinsjahr 1915.

erstattet auf der Hauptversammlung
am 12. Dezember 1915

Mit dem Schluß des Jahres 1915 vol-
endet die Sektion Bayerland das 2. Jahr-
zehnt ihres Bestehens. Wie im Vorjahre
sind wir auch heuer nicht in der Lage,
unseren Mitgliedern einen ausführlichen
Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr
zu erstatten, sondern können nur eine
kurze Schilderung über dasselbe geben.

Aber die bergsteigerische Tätig-
keit der Mitglieder läßt sich na-
turgemäß wenig berichten. In Anbetracht
der gegenwärtigen Verhältnisse stellt der
Ausfluß den Antrag, von der Erstattung
des Surenberichtes und von der Druck-
legung des Jahresberichtes — wie im
Vorjahr — Abstand zu nehmen und nach
Beendigung des Krieges einen gesamten
Bericht über die letzten Jahre erscheinen
zu lassen.

Aber die Schi-Abteilung der
Sektion ist nichts besonderes zu berichten.

Unsere Berliner Mitglieder
haben sich auch im abgelaufenen Jahre,
soweit sie nicht zum Heeresdienst einbe-
rufen sind, in regelmäßigen Zeitabschnit-
ten zusammengefunden und uns bisweilen
Bericht erstattet. Sie haben durch den
Krieg schwere Verluste erlitten, über die
an anderer Stelle berichtet wird.

Abungstouren fanden im abge-
laufenen Jahr nicht statt.

Aber die Meilerhütte und
Pflaumhütte werden die Hütten-
warte Bericht erstatten.

Im Laufe des verfloffenen Jahres wur-
den folgende Vorträge bzw. Veran-
staltungen abgehalten:

Am 3. Februar Lichtbilder-Abend;
im Anschluß daran künstlerische Darbie-
tungen unserer Mitglieder Kausch,
Schmid, Köffer und Hilz. Herr Kurt
Göb als Gast führte eine stimmungsvolle
Bilder aus der Umgebung Münchens,

dem Bayerischen Wald, aus der Gar-mischer Gegend und aus Tirol sowie prächtige Kinder- und Tier-Aufnahmen in meisterhafter Weise vor.

Am 10. Februar erzählte uns Herr Leutnant Mayerhofer in überaus fesselnder Weise über seine Kriegserlebnisse, über die Stimmungen und Eindrücke, die er an der Westfront im Schützengraben erhalten hat.

Am 10. März fand ein geselliger Abend statt, an dem uns die Herren Jacobi mit patriotischen, Hilz mit Vorträgen am Klavier und Dipl.-Jug. Gmelin mit einer lehrreichen Schilderung „über Unterseekrieg“ erfreuten.

Am 14. April sprach Herr Dipl.-Jug. Hermann Gmelin über „Die modernen Machtmittel zur See“ (mit Lichtbildern).

Am 28. April: Herr Erich König über: „Mit dem 1. Bayer. Schneeschuß-Bataillon in den Vogesen (mit Lichtbildern).“

Am 5. Mai hielt Herr Carl J. Luther einen äußerst instruktiven Lichtbilder-Vortrag über „Die Photographie der Winterlandschaft“ mit Bildkritik und Anleitung.

Am 12. Mai fand an Stelle des herkömmlichen Vork-Abends ein „Geselliger Abend“ mit der Zeit angepaßten musikalischen und deklamatorischen Vorträgen statt, um dessen gelungenen Verlauf sich besonders die Herren Hilz, Köffer, Bachl und Kurt Göz verdient gemacht haben.

Vorführungen und Unterweisungen der Mitglieder haben im abgelaufenen Jahre nicht stattgefunden.

Von Veröffentlichungen der Sektion ist zu berichten, daß unser Heftchen „Die Anwendung des Seiles“ in neuer Auflage hergestellt wurde, von welcher wir 2000 Stück deutschen und österreichischen Truppen zur Verfügung stellten.

Die Herausgabe der geplanten Schiroutenkarte des Gebietes zwischen Inn und Salzach konnte unter den verhältnismäßig hohen Kosten bis auf weiteres eingestellt.

Eine Neuauflage des Gasthausverzeichnis ist nicht erfolgt; auch

wurden keine neuen Anstiegsblätter herausgegeben.

Sammlungen:

Im Bestand der Bücher, Führer und Karten ist eine Änderung gegen das Vorjahr nicht eingetreten. Besonders Dank schulden wir Herrn Fritz Eckert für 2 Bücherpenden.

Auch für unsere Lichtbildersammlung erhielten wir von Herrn H. Frerichs 6 hübsch gearbeitete, sehr praktische Diapositivkästen aus Holz, sowie eine Anzahl Lichtbilder gestiftet.

In Bezug auf unsere Sammlungen von Ausrüstungsgegenständen und Anstiegsstücken, sowie bezüglich unseres Seildepots sind keine Änderungen gegen das Vorjahr zu verzeichnen.

Gesellschaftliche Tätigkeit.

Dadurch, daß bis jetzt fast die Hälfte unserer Mitglieder zum Heeresdienst einberufen worden ist, hat sich das Häuflein der Daheimgebliebenen immer mehr verringert. Zu deren Ehre darf aber gesagt werden, daß sie das Gefühl der Zusammengehörigkeit mehr denn je befeelt. Dies bewiesen auch die im Verhältnis sehr gut besuchten allwöchentlichen Zusammenkünfte, die das 1. Halbjahr wie bisher an den Mittwochabenden im Kartenzimmer des K. Hofbrauhauses stattfanden. Wegen hier vorzunehmenden baulichen Änderungen stand uns dieses Lokal vom 28. Juli bis Ende November nicht zur Verfügung. Während dieser Zeit trafen wir uns jeden Mittwoch abends im Nebenraum des „Café Orlando di Lasso“, welches für unseren kleinen Kreis und dessen Zwecke vollständig entsprach. Am 1. Dezember zogen wir wieder in unserem alten Heim ein, welches in seinem neuen Gewande einen recht gemüthlichen, anheimelnden Eindruck macht und einen angenehmen Aufenthalt bietet.

Der Betrieb des Lesezimmers wurde in Anbetracht der geringen Mitgliederzahl, welche noch hier ist, und der verhältnismäßig hohen Kosten bis auf weiteres eingestellt.

Die Photographien-Sammlung hat durch verschiedene Spenden eine namhafte Bereicherung erfahren.

Die Verwaltung der Sektion liegt seit Beginn des Krieges in den bewährten Händen unseres Kassenwartes Herrn Georg Göz, welchem in diesem außerordentlich zeitraubenden Amte wie seit Jahren seine Tochter getreu zur Seite steht. Für die der Sektion besonders seit Kriegsausbruch geleisteten Dienste sei Herrn Göz und seinem nimmermüden Fräulein Tochter an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Soweit Führer und Karten aus unserer Sammlung seitens der Mitglieder gewünscht wurden, erfolgte deren Abgabe bei Herrn Karl Lehbach und im Sektionslokale. Herr Lehbach gab auch auf Wunsch die Hütten Schlüssel und den Schlüssel für das Seildepot ab.

Mitgliederstand.

Die Zahl unserer Mitglieder beträgt heute 603, von denen – soweit uns bekannt – etwa 300 im Feld stehen. Der unselige Krieg brachte uns bereits eine überaus große Anzahl schmerzlicher Verluste an Mitgliedern. Erst vor kurzem erfuhren Sie durch die Nummer 5 des „Bayerländer“, daß wir bereits 24 Tote beklagen, und schon wieder hat sich diese Zahl erhöht. Hoffen wir, daß dieser schrecklichste aller Kriege, den die Geschichte kennt, nun doch bald ein für uns siegreiches Ende nimmt!

Mit unseren im Felde stehenden Mitgliedern hat sich ein äußerst reger Verkehr herausgebildet. Wieder ist es unser schaffensfreudiger Kassenwart und dessen hilfsbereite Tochter, welche einen wohlorganisierten Liebesgabendienst eingerichtet haben. Jedes im Felde stehende Mitglied erhält in regelmäßigen Zeitabständen einen Gruß der Sektion in Gestalt eines Päckchens. Göz hat bis jetzt die stattliche Anzahl von 2000 solcher Liebesgabenpäckchen ins Feld geschickt. Jedem der edlen Spender, die unsere Liebesgaben-Sammlung durch Zuwendung von Barbeträgen oder Waren unterstützt haben, sei unser aller herz-

lichster Dank gesagt; wir knüpfen daran die dringende Bitte, in Ihrer Opferfreudigkeit auch in Zukunft nicht zu erlahmen!

Allen denen, welche sich im abgelaufenen Jahre in irgendwelcher Weise in den Dienst unserer Sektion gestellt haben, sei an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen!

München, 15. Dezember 1915.

Josef Höllerer, Schriftführer.

Bericht über die ordentliche Hauptversammlung vom 12. Dezember 1916.

Nach der Eröffnung der satzungsgemäß einberufenen Versammlung durch deren Leiter, Kassenwart Göz, kam der in dieser Nummer wiedergegebene Jahresbericht zur Verlesung, dem Rechnungsbuchbericht und Voranschlag für 1916 folgten, die sämtlich Genehmigung fanden. Die Rechnungsprüfer Niedermair und Groß hoben die richtige und musterhafte Buchführung hervor. Hüttenwart Zirps berichtete kurz über die Verhältnisse unserer Hütten. Unter „Anträgen“ stand ein Antrag auf Ausschluß eines Mitgliedes wegen Befundung unpatriotischer Gesinnung. Das Mitglied hatte gegen einen diesbezüglichen Ausschlußbeschuß des Ausschusses Berufung zur Hauptversammlung eingelegt. Nach langer und erregter Debatte wird durch Abstimmung der Ausschlußbeschuß einstimmig aufgehoben. Der letzte Punkt der Tagesordnung: „Neuwahlen“ wird in Anbetracht der obwaltenden Verhältnisse einstimmig dahin erledigt, daß alle Mitglieder des bisherigen Ausschusses, Aufnahmeanwärtiger und die Rechnungsprüfer weiter im Amte verbleiben. Die Versammlung wurde um 11 Uhr geschlossen.

Freigabe des Blühnbachgebietes.

Auf eine im vorigen Sommer durch die Sektion Salzburg des D.-S.-A.-V.

veranlaßte Eingabe betr. Freigabe des Blühnbachgebietes, in der die Wünsche der Touristik in diesem umfangreichen Hochjagdgebiet gelegentlich der infolge Neuverpachtung der Jagd bevorstehenden Neuregelung der jagdlich-touristischen Verhältnisse dargelegt wurden, sind zwischen dem Verwaltungsausschuß des D.-S.-A.-B. und der der Gutsverwaltung vorstehenden k. u. k. Güterdirektion des Allerhöchsten Familienfonds in Wien Verhandlungen eingeleitet worden, deren Abschluß jüngst mit einem vermittelnden Entscheid von Seiten der genannten Direktion erfolgt ist. Wenn auch die wohlberechtigten Wünsche der touristischen Allgemeinheit in vollem Umfange Erfüllung noch nicht gefunden haben, so muß doch dieser in alpinen Kreisen mit Spannung erwartete Entscheid unter den gegebenen schwierigen Verhältnissen als ein erfreuliches Ergebnis für den Fremdenverkehr im Kronlande Salzburg bezeichnet und als ein Erfolg der um althergebrachte Rechte der Öffentlichkeit beharrlich kämpfenden Touristik begrüßt werden.

Allerdings das im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehende Ziel, die Freigabe des Blühnbachtals, insbes. des Weges zur Mauercharte, konnte bedauerlicherweise nicht erreicht werden. Immerhin wurde die Erlaubnis zur Begehung der sog. unteren Straße, die von der Station Tenneck (bei Werfen) in den Hintergrund des mächtigen Tales führt, auf Widerruf erteilt und deren Markierung vereinbart, so daß die landschaftlichen Reize dieses herrlichen Hochgebirgstales der Allgemeinheit nun nicht mehr vorenthalten sind.

In dem, das Tal nördlich umschließenden, einsamen Hagengebirge konnten wegen der umfassenden Gemshöhe — nur zwei markierte Wege, die auf den im östlichen Teil des Plateaus gelegenen Tristkopf und den Schneibstein (im Westen) führen, freigemacht werden. Im darauffolgenden Bluntautale wurde — außer der öffentlichen Fahrstraße — auch die Begehung der auf das Torenner Joch führenden Kunststraße auf Widerruf gestattet und Erleichterungen für die Be-

wirtschaftung der dortselbst gelegenen Unterkunfthütte der Sektion Salzburg (Obere Jochalm) gewährt. Auch der Besuch einiger interessanter Höhlen wurde wieder erlaubt und der Weg vom Torenner Joch zum Brett und hohen Göll darf markiert und hergestellt werden. In bezug auf das gegenüber dem Ausgange des Blühnbachtals sich aufbauende Tennengebirge erklärte sich der Allerhöchste Fonds für unbeteiligt, so daß also dieses vor Erwerbung der dort befindlichen Söldenhütte der Sektion Salzburg von gänzlicher Absperrung bedrohte Tafelgebirge, das sich auch für den Skilauf vorzüglich eignet, für die Touristik endgültig zurückgewonnen erscheint — ein Erfolg, der einzig und allein der Rührigkeit der umsichtigen Sektion Salzburg zu danken ist.

Das vom Standpunkt der Hochtouristik bedeutsamste Ergebnis der Verhandlungen bezieht sich auf den das Blühnbachtal südlich begrenzenden Gebirgskamm des Hochkönigs. Für die Besteigung seines Plateaus, der Übergangenen Alpe, sind drei Wege freigegeben worden, und zwar neben dem normalen Aufstieg und dem Übergang zum Steinernen Meer auch ein sehr schöner Klettersteig, der von Süden her über die Eriehütte der A.-B. Sektion Dienten zum Kaiserjubiläumshaus des S. S. R. auf dem Hochkönig führt. Damit kann auch der Hochkönig im Winter wieder von Schneeläufern besucht werden.

Die in den österreichischen und insbes. in den reichsdeutschen Tageszeitungen in den letzten Jahren hartnäckig geführte Bekämpfung der die Touristik allerorts hier unterbindenden jagdlichen Maßnahmen, welche durch die Organe der k. u. k. Gutsverwaltung Blühnbach sowie durch jene der politischen Landesbehörde von Salzburg durchzuführen versucht wurden, scheinen ihre Wirkung auf die österreichischen Behörden nicht verfehlt zu haben. Zudem ist das „politische Interesse“ in Wegfall gekommen und der am Eingange des Blühnbachtals stationiert gewesene Gendarmereiposten wurde zurückgenommen, so daß die Beaufsichtigung

dieses umfassenden Jagdgebietes künftig ausschließlich den Jagdgehilfen der Gutsverwaltung Blühnbach in Werfen obliegt. Wenn die jüngste Nachricht Salzburger und Berliner Tagesblätter, daß das gesamte Blühnbach-Jagdgebiet von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach um eine hohe Summe in Pacht genommen worden ist, auf Wahrheit beruht, so braucht eine abermalige Kasernierung von staatlichen Polizeiorganen zur „hermetischen Absperrung“ des Blühnbachtals nach der Außenwelt um so weniger für die Zukunft befürchtet zu werden. Dessenungeachtet erscheint im Interesse der Bestrebungen des D. u. S. A. B. ein einwandfreies Verhalten und genaueste Beachtung der auf Widerruf erlassenen Bestimmungen über die errungenen Zugeständnisse von Seiten der Touristen nunmehr unbedingt geboten, so daß erwartet werden kann, daß von Seiten des allerhöchsten Fonds im Laufe der Zeit noch weitere Erleichterungen für den touristischen Verkehr in diesem schönsten Teil des Salzburger Landes gewährt werden.
Dipl.-Ing. Max Zeller.

Seilknotenbüchlein und Alpenvereinskarten im Feld.

Unsere „Anwendung des Seiles“ erlebte während des Krieges ihre 8. Auflage. Auf Veranlassung unseres Schriftführers stellten wir einer Gebirgsbrigade in Südtirol im Sommer 1915 eine größere Menge des Büchleins umsonst zur Verfügung. Auch dem Tiroler Landesverteidigungs-Kommando widmeten wir 200 Stück. Nunmehr hat dieses Kommando die Einführung des Büchleins bei allen Tiroler Truppen beschlossen, ein Beschluß, der schon vorher für Teile deutscher Truppen gefaßt wurde.

Unsere im Frühjahr 1915 von Schmidtz veranlaßte und von unserem Götz mit unheimlicher Sammeleiße durchgeführte Sammlung der Alpenvereinskarten des südlichen Grenzgebietes ergab die stattliche Höhe von fast 1000 eingeleisteten Karten, die wir verschiedenen

Tiroler Höchstkommandos überlieferten, die uns in anerkennenden Worten ihren Dank aussprachen. Wiederholt erhielten wir Kenntnis, welche unschätzbare Dienste das Kartenmaterial geleistet hat und sind heute mit Recht ein wenig stolz auf diese beiden „Hilfsaktionen“.

Dreitausend Liebesgabenpakete.

Das ist die stattliche Zahl der seit Kriegsbeginn unseren Mitgliedern ins Feld gesandten Liebesgaben. Wie uns in Friedensjahren die Zahl der Erstbesteigungen und die Summe erstiegener Gipfel interessiert, geehrt und gefreut hat, so ist es nun diese „Refordzahl“. Denn das ist sie wohl. Ich glaube nicht, daß ein anderer Verein gleich starken und „greifbaren“ Anteil an dem Wohl und Wehe seiner im Felde stehenden Mitglieder nimmt, wie es „Bayerland“ tun konnte.

Aus diesen Sektionskorbeeren, auf denen wir aber nicht ausruhen wollen, sei zunächst unserem Götz ein kleiner Kranz gewunden. Ganz abgesehen von der rein mechanischen Arbeit, des Einkaufens, Verpackens, Adressierens und Expedierens, des Laufendhaltens der Anschriften usw., die eine ungeheure Summe von Einzelleistungen darstellen — ist es vor allem die sorgenvolle Durchgeistigung dieser Liebestätigkeit, die ihren Wert verzehnfacht. In all den Fürsorgen und Handreichungen, die nötig sind, bis eines von diesen 3000 Packerln seinen Empfänger erreicht, steht unserm Rassenwart seine nimmermüde Tochter Marie treu zur Seite und hilft mit am Gelingen des Beweises, daß auch die „Hinterlandler“ und „Dahingeblichenen“ ihre Opfer bringen und ihre Daseinsberechtigung unseren Lieben draußen deutlich beweisen.

Die Barmittel, die diese Fürsorgetätigkeit erforderte, sind fast gänzlich durch freiwillige Spenden aufgebracht worden. Es liegt wohl im Sinne der Geber, wenn wir hier nicht mit ihren Namen prunken.

Bayerländer, Kaufleute usw. haben uns durch reichliche Natural- und Geldspenden geholfen. Die Geldspenden erreichten die stattliche Summe von über 1850 Mark, ungerechnet den Inhalt der Sammelbüchse. An Naturalspenden u. dgl. verzeichnen wir Waren im Werte von rund 2500 Mark, mithin insgesamt Spenden von etwa 3200 Mark. Die von unserem Götz stets mit Inbrunst an den Sektionsabenden in Umlauf gesetzte Sammelbüchse tat das Ubrige. Aber 840 Mark haben wir ihr bis jetzt entnommen, darunter regelmäßig auch größere Geldstücke, und niemals Hosentkнопfe. Frohe Ereignisse, Siege, Eintreffen von Urlaubern, machten sich stets barometerhaft im Büchseninhalt bemerkbar. Diese Sammlung steigt dadurch im Werte, daß es fast immer die gleichen 20—30 Mitglieder sind, die Mittwoch für Mittwoch ihren Obolus opfern. Der allgemeine Burgfrieden hindert mich, eine Philippika in absentes loszulassen und den zahlreichen Mitgliedern ins Gewissen zu reden, die ein gütiges Geschick im Hinterland gelassen hat oder die eine militärische Verwendung in ihrem Heimatsort gefunden haben und darüber ihre Sektion vergessen haben, die keine Zeit finden, ein Lebenszeichen zu geben, ihre Adresse mitzuteilen oder gar einmal Mittwoch zu erscheinen und am Geschehe der Sektion und ihrer Angehörigen teilzunehmen oder etwa durch ein kleines Geldopfer die Sektionssache zu unterstützen und den Bayerländern draußen in aller Welt, die um unsere Zukunft kämpfen, eine frohe Stunde durch eine Liebesgabe zu bereiten. Auf, auf! Ihr Säumer! Zur Sektion, zur Kasse! —

Hoch klingt das Lied vom braven Mann! Sitzt da draußen im Westen nun schon seit 20 Monaten ein braver bayerischer Infanterist, ein alter treuer Bayerländer, der regelmäßig (!) seinen Sold an die Sektionskasse schickt, ohne irgend Aufhebens davon zu machen. Ihr kennt ihn alle. Mit Glücksgütern ist er nicht gesegnet. Er sei ein leuchtendes Vorbild für die Zuhausegebliebenen. Unweit von diesem steht ein anderer guter

Bayerländer im Felde, ein Oberleutnant, der schon wiederholt (!) einen blauen Lappen unserer Liebesgabenkasse gewidmet hat. Und manch anderer Bayerländer dachte im unwohllichen und unheimlichen Schützengraben an seine Kameraden von Bayerland, denen es vielleicht noch drehtiger gehen könnte als ihm — und sandte eine oft mühsam ersparte Summe an unsern Götz. Heil und Dank!

Nun wieder zu unserem Götz und den glühenden Kohlen, die er auf unsere Häupter sammelte. Es ist schon geradezu ein Liebesgabenraffinement, das er in den 20 Kriegsmonaten entwickelt hat. Mir selbst ist es leider durch ungünstige Feldpostverhältnisse und Grenzschwierigkeiten versagt gewesen, den Inhalt aller mir zugeachten und an mir abgegangenen „Packerln“ am eigenen Leibe und Magen auszuprobieren.

Aus unserer Sammlung von Feldpostbriefen aber entnehme ich, welch unglaublich reichhaltigen Inhalt diese 3000 Sendungen gehabt haben müssen. Da gab es Handtücher, Seife, Ölardinen, Läuse-salbe, Puzhadern und Senfgurken, Saischenöserln, Handschuhe, Leibbinden und Klopsettpapier, Taschentücher, warme Wäsche, Emser Pastillen, Rum und Kirchwasser, Kakao, Erdbeeren-saft, Ansichtskarten, Dörrobst, Feldkocher, Zigaretten, Zigaretten, Tabak und Tabakspfeifen, Zahnpulver, Ohrenschüler und Puls-wärmer, Sicherheitsnadeln, Waffeln, Saccharin, Schreibpapier und gute Lektüre, ein Feldkochbuch und ein Liederbuch, — meine Feder sträubt sich: Mo — Mohr — Mohrentöpfe!! — Osterhasen, Lebzelteln, Bonbons, Kopfschüler, Taschenfeuerzeuge, Rabi, Fußlappen, hausgemachtes Gebäck, Östereier mit der Meilerhütte und solche mit dem Hindenburg, kondensierte Milch, Briefverschlusmarken, Notizbücher, Zeitungen, Seefonservee, Limonadewürfel, Hygiana, Spezialkarten, Stiefelschmiere, Landjäger, Nachtlichter, Schnupstabak, Zahnschaber usw. Kurz und gut: nichts Gutes und Brauchbares unter der Sonne, was nicht unseres Götzens scharfe Augen und gutes Herz als ein-kaufbar erspachtet hat.

Die Wirkungen, die diese Sendungen draußen ausgelöst haben, sind erhebend und rührend. Sind ja Bayerländer, Deutsche und Östereicher, tatsächlich auf allen Kriegsschauplätzen, in Mazedonien, im Westen, tief in Rußland, in Italien und weiß wo noch überall. Und alle danken begeistert und froh. Dem einen hat das Packerl „die glücklichste Stunde seit langem gemacht“, der andere wurde dadurch auf „wehmütige Gedanken an liebe Sektionskameraden und frohe Bergstunden“ gebracht. Ein Dritter bekam über den ersten Rabi einen „Tobfuchtsanfall“ und ein anderer erstreute seine Kameraden im Lazarett durch gerechte Teilung. Beim Kochbuch schrieb man die Befürchtung, daß „leider mit Rücksicht auf die Reichhaltigkeit der Kochanweisungen die Magerkeit der vorhandenen Mittel einen erschreckenden Gegen-satz bildet, daß aber ein Kochbuch ein langbegehrter Artikel sei“. Die Läuse-salbe hat einem „das Leben gerettet“ und ein anderer hat „sogar die Zigaretten ge-raucht“ und hat trotzdem um weitere. Das Klopsettpapier hat einen ungeheuren Schützengrabensjubiläum ausgelöst, so daß die Russen glaubten, das Ende der Welt sei angebrochen. Das Handtuch hat einen „wieder zum Menschen gemacht“. So-gar der Schnaps fand gnädige Kehlen: „Auch das Gläschen Schnaps war nicht von „Pappe“. Aberhaupt, liebe Sektion, wirst du deine wackeren, treuen Bayerländerherzen im Felde bei Ankunft einer Freßliste stets am freudigsten hüpfen sehen. Nächst dem Gesinnungswechsel der Sozialdemokratie rechne ich den Um-stand zu den bemerkenswertesten Ereignissen des abgelaufenen Jahres, daß Bayerland seinen Mitgliedern wirklichen Alkohol ins Feld schickt. Nach meinen Erfahrungen hat sich der Versuch be-währt“, schrieb ein Bayerländer aus den Vogesen. Was wir über die Mohren-köpfe hörten, darf ich hier in Anbe-tracht der Brotkarten usw. — überhaupt nicht wiedergeben. Leider fordert der knappe Raum des vorliegenden Bayer-länders und die teuren Druckpreise wei-tere Zurückhaltung. Ich glaube aber, daß

die obigen Andeutungen genügen, um einesteils Wert und Wirkung dieser Lie-besarbeit zu kennzeichnen und um an-dernteils den einen oder anderen noch Säumigen zu einem energischen Schritt anzuspornen.

Die Sammlung und Versendung der Liebesgaben wird ein dauerndes Gedenk- und Ruhmesblatt der Sektionsgeschichte bleiben. Die Sammlung wird fortgesetzt. Wir wünschen nur, daß ihre Zahl 3000 nicht überschreiten muß. Skz.

Eine Kriegschronik der Sektion

Im Schoße des Sektionsausschusses haben wir bereits erörtert, nach dem Kriege an die Zusammenstellung und Arbeit einer bayerländischen Kriegschronik zu gehen. Die Vorarbeiten dazu sollten im Bayerländer beginnen. Zunächst mit einer Feldadressenliste. Das will aber einesteils die Zensur nicht, andernteils schaffen die ständigen Änderungen der Anschriften fast unmögliche Hindernisse und Verirrungen. Endlich ist dazu eine dauernde Fortsetzung nötig, die derzeit nicht durchführbar ist, da eine Regelmäßigkeit im Erscheinen des „Bayerlän-ders“ durch die Verhinderung des Schrift-leiters, durch Papiermangel und Druck-preissteigerung, durch Insuperatenmangel usw. nicht durchführbar ist.

Der erwähnten Feldadressenliste sollte sich ein Verzeichnis der Dekorierten an-schließen. Hierzu fehlen uns aber leider genügende Daten, da unsere Mitglieder teils zu bescheiden, teils zu bequem sind, solche Mitteilungen an die Sektionslei-tung gelangen zu lassen. Weiter wollten wir Feldpostbriefe im Auszug wieder-geben. Der Verbreitung der interessan-teren aber stehen z. B. Zensur-schwierig-keiten gegenüber, auch ist die Sammlung noch zu ungeordnet und zu fragmentarisch. Endlich hatten wir mit einer schlagwortartigen Zusammenstellung der Kriegserlebnisse der einzelnen Mitglieder über Dauer, Truppe, Front, Gefechte und besondere Ereignisse, Auszeichnun-

gen, Beförderungen, Stellen aus Briefen usw. begonnen. Diese Arbeit bereitet aber derartige Mühe, daß sie sehr viel Zeit erfordert. Auch fehlt einstweilen der Abstand zu den Dingen und der Abschluß. Endlich würde auch hierfür die zensurliche Genehmigung sicher ausbleiben.

Wir stellen also das ganze Material wie auch die Bilder unserer Gefallenen zurück bis zu Friedenszeiten, richten aber schon heute an unsere Mitglieder die Bitte, uns Photographien u. dgl. zugehen zu lassen, uns für später eine kurze Lebenschronik der Kriegszeit zu liefern und uns vor allem hinsichtlich Adressen, Auszeichnungen usw. stets auf dem Laufenden halten zu wollen. Skz.

Alpenvereinsbücherei: Kriegsausstellung.

Die Alpenvereinsbücherei, München, Westendriederstraße 23, von unseren Mitgliedern noch immer zu wenig geschätzt und benützt, veranstaltet in ihren Räumen zurzeit eine Kriegsausstellung, die unser Interesse beansprucht. Fast die ganze einschlägige Kriegsliteratur wurde gesammelt und steht dort zur Verfügung. Eine Unmenge interessanter Bilder, alte Stiche, Photos usw. aus dem Kriegsgelände, Bilder aus dem Feld, Karten von allen Kriegsschauplätzen, namentlich Feldaufnahmen aus den Dolomiten, Bilder aus Serbien, dem Kaukasus, den Vogesen usw. bedecken die Wände in einer Fülle, daß ein einmaliger Rundgang kaum für einen Überblick genügt. Die Ausstellung, zu deren Bereicherung auch unsere Mitglieder durch Geschenk oder Leihweise Überlassung von Bildern, Photos usw. beitragen mögen, ist zu den Feststunden, Montag, Mittwoch, Freitag 5-7 Uhr geöffnet.

Meilerhütte

Unsere Meilerhütte wird auch heuer, soweit es eben die Verhältnisse gestatten, bewirtschaftet werden. Besucher müssen

sich aber jedenfalls mit Brot- und Fleischarten usw. versehen.

Aber Pfingsten (10. bis 12. Juni) findet ein Sektionsausflug auf die Metterhütte statt. Führer Herr Leo Strps, bei dem (Mastr. 15, Rufnummer 9610) Anmeldungen und Auskünfte.

Mitgliederstand

Neuaufnahmen:

Maurer Fritz, Consul a. D., Großkaufmann, München.

Ficker Ludwig, Städt. Ingenieur, München.

Kaupert Ferdinand, cand. ing., München.

Kurz Adolf, Kaufmann, München.

Weil Herbert, Dr. phil., München.

Jnsam Theodor, Kaufmann, Nürnberg.

Wölfler Max, R. Gerichtsassistent, München.

Steigenberger, Otto, cand. ing., München.

Hollmann, Fritz, R. Hofbrauamtssekretär, München.

Zur Ausnahme vorgeschlagen: Siegfried Deye, Student, München.

Vorgeschlagen von Waltherr Deye.

Von unseren Mitgliedern

Mit dem Ludwigskreuz, der neuen bayerischen Auszeichnung, wurden, wie wir hören, unsere Mitglieder Georg Götz, Heinlein, Mall und Umfahrer ausgezeichnet. Wir freuen uns mit ihnen, daß ihre verdienstvolle Mitarbeit teils am Fürsorgewesen, teils im Dienste der Jugendpflege, auf diese Weise anerkannt wurde.

Unser langjähriges Mitglied, Herr Theodor Bleicher in München, feierte am 14. Mai das Fest seiner silbernen Hochzeit. Wir haben ihm unsere besten Wünsche übermittelt.

Jahresbeitrag

An die verehrlichen Mitglieder ergeht die dringende Bitte, die Jahresbei-

träge möglichst umgehend an den Kassewart

Gg. Götz, München, Neuhauserstraße 3 gelangen zu lassen.

Die Beiträge belaufen sich auf

M. 13.— für Münchner Mitglieder,

„ 14.— „ auswärtige „

„ 1.— „ Mitglieder der Schiabteilung.

Ebenso wird darum gebeten, Adressenänderungen sofort bekannt zu geben, seien es Wohnungs- oder Feldadressen. Es gehen jährlich durch Außerachtlassung dieses leicht zu erfüllenden Gebots immer 60-80 Mark verloren, die für andere Zwecke nützliche Verwendung fänden.

Georg Götz, Kassewart.

Der Winter

Der „Winter“, die bekannte Wintersportzeitschrift wird gemäß einem Beschlusse des Deutschen Skiverbandes im nächsten Winterhalbjahr wieder erscheinen, voraussichtlich allerdings in einfacher Form und zu ermäßigtem Preise, der sich je nach der Anzahl der Bestellungen auf 1,50 bis 2 Mark belaufen wird. Der Verband fordert seine Mitglieder auf, schon jetzt ihre Absicht kundzugeben, wenn der „Winter“ im nächsten Jahr bezogen werden will. Unsere Mitglieder, die den „Winter“ im nächsten Jahre zu beziehen wünschen, wollen also ihre Bestellung schon jetzt unserem Kassewart aufgeben.

Feldpostadressen.

Den uns von vielen Seiten entgegengebrachten Wünschen, eine Adressenliste unserer Mitglieder auszugeben, können wir leider nicht entsprechen, da die Zensur für die Veröffentlichung verbietet. Unsere Mitglieder müssen sich mit einer Namensliste im nächsten Bayernlande begnügen. Einzelne Adressen können sie durch Anfrage bei unserem Götz erfahren.

Nachrichten aus den Bergen.

Die Amtssage im Gleirschtal, daß einsame Forsthaus mit Gastwirtschaft im Karwendel ist, wie alle, die es kannten, mit Schmerz hören, am 16. November vollständig abgebrannt.

Gefallene und verstorbene Bergsteiger. Fridolin Hohenleitner, der schneidige Innsbrucker Hochtourist und Skiläufer, starb in russischer Gefangenschaft. Gefallen ist R. Lömpel, einer der bekannten jüngeren Würzburger Kletterer, Dr. Gerhäuser (Sektion Hochland), Hans Rosenschon, der Besitzer des Hochgernhause, vielen als guter Skiläufer in Erinnerung. Leif Berg, wohl einer der besten und stilvollendeten Schneeläufer der Welt, starb unerwartet in Kristiania. Er ist einer der Norweger, denen wir Kontinentale den Skilauf verdanken. Sein 17 m-Sprung auf einem Ski, seine Sprünge am Feldberg, in der Schweiz, Schliersee und Ritzbüchel und seine Recordabfahrt vom Titlis zur Trübseealp sind Meilensteine in der Entwicklung des Skilaufes und Leistungen, die noch heute Bewunderung verdienen. Der Tod des liebenswürdigen Menschen hat viele in Trauer versetzt. Auch ein anderer guter Skiläufer, der Schweizer Meister Capiti, ist in die ewigen Schneefelder abgerückt. Endlich sei noch der Schweizer Richard Staub erwähnt, der bekannte Fabrikant von Bergsportartikeln und Skiern, der gleichfalls nicht mehr unter den Lebenden weilt. Der Tod des Münchner Schriftstellers Joseph Ruederer, eines einstmalig bekannten Bergsteigers und Alpenerschließers, und ehemaligen Sektionsmitgliedes ist unsern Mitgliedern wohl bekannt geworden.

Vom Bayerländer.

Die große Freude, die das Erscheinen des letzten Bayerländers im Feld hervorgerufen hat, der häufige Schrei nach „mehr“, der Mangel eines Jahresberichtes und endlich der Wunsch, dieses uns eng verbindende Band neuerdings zu schlingen, veranlaßt uns, allen Schwierig-

seiten zum Trost eine Nummer 6 folgen zu lassen. Das ungewisse Schicksal des Schriftleiters, der sich zurzeit noch in Krankenurlaub befindet, die Kündigung von Inseraten und die starke Steigerung der Herstellungskosten sind keine kleinen Hindernisse. Jedenfalls sollen sich unsere

Mitglieder mit dem vorliegenden Provisorium zufriedenstellen und uns helfen

1. durch Mitarbeit,
2. durch Angaben ihrer Adressen,
3. durch Berücksichtigung unserer Inserenten! Skz.

Kriegs-Unfall-Versicherung (Invaliden-Versicherung)



***** gegen alle Unfälle *****
auch gegen Schuß, Stich, Hieb, Sprengwirkung usw. gegen Zahlung von jährlich
M. 6.50, 12.50, 24.— bis M. 240.—

Kostenlose Auskunft und jede Anleitung durch die

Providentia

(österreichische).

allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Geschäftsstelle für das Deutsche Reich in München, Rindermarkt 9

SPORTHAUS SCHUSTER

an die Bayerländer im Felde und Garnison.

Wenn schon im Frieden der Hochtourist besonderen Wert auf Schutz gegen Nässe und Kälte legt, so hat der Feldzug mehr denn je die Notwendigkeit einer zweckmäßigen Bekleidung gezeitigt. Langjähriger Erfahrung Sorge tragend, hat der Inhaber des Sporthauses Schuster, Rosenstr. 6, nächst Marienplatz, Sektions-Mitglied August Schuster, der Bailist-Bekleidung in hervorragenden Qualitäts-Erzeugnissen ausgiebig Rechnung getragen. Die von der Firma Sporthaus Schuster seit Geschäftsgründung herausgebrachten Qualitätsmarken sind absolut wetterfest und bürgen bei entsprechender Behandlung für besten Schutz gegen Wind, Wasser und Kälte. Die Stoffe, noch Friedensware, also keine Kriegsgummierung usw. sind von größter Haltbarkeit und garantiert flebfrei. Der soeben neu erschienene Kriegskatalog Sommer 1916, welcher auf Verlangen kostenlos zugesandt wird, enthält

speziell für Feld- und Garnisonsgebrauch gefertigte vorschriftsmäßige wasserdichte Strapazier-Übermäntel, Pelserinen und Jacken. In wasserdichter Feld-Unterkleidung, besonders Ärmel-Westen, hat die Firma mit Schusters Spezial-Batist-Unterweste und Hose unter der Losung „wasserdicht und doch porös“ einen glänzenden Feld-Erfolg erreicht. Der illustrierte Katalog enthält außerdem alle nur denkbaren Krieges-Bedarfs-Artikel, Neuheiten für den Sommer-Bergsport, die nach dem Prinzip, nur „praktisch Bewährtes“ in den Verkauf zu stellen, in gediegener Auswahl vertreten sind. Stoff-Probemuster werden gerne zugesandt. Mitglied Schuster ist wie bisher gerne bereit, bei Bekanntgabe der Feld-Adresse Bayerländern dampfende Liebesgaben zu überweisen und sendet allen tapferen Bergkameraden hiermit freundlichen Gruß, ein Heil, Sieg und frohes gesundes Wiedersehen!

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung: München, Leopoldstr. 77

abgang I, Nummer 7

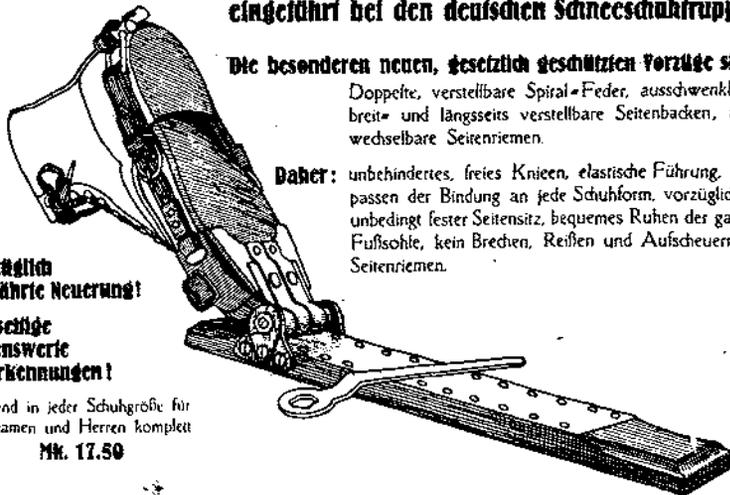
3. Kriegsheft

München, im Dezember 1916

Kriegs-Neuheit Schuster-Ski-Bindung

Gesetzlich geschützt!

Halbstarre, verstellbare, doppelte Spiral-Feder-Bindung
eingeführt bei den deutschen Schneeschuhtruppen



Vorzüglich
bewährte Neuerung!

Vielschichtige
lobenswerte
Anerkennungen!

Passend in jeder Schuhgröße für
Damen und Herren komplett
Mk. 17.50

Die besonderen neuen, gesetzlich geschützten Vorzüge sind:

Doppelte, verstellbare Spiral-Feder, ausschwenkbare, breit- und längsseits verstellbare Seitenbacken, auswechselbare Seitenriemen.

Daher: unbehindertes, freies Knieen, elastische Führung, Anpassen der Bindung an jede Schuhform, vorzüglichster unbedingt fester Seitensitz, bequemes Ruhen der ganzen Fußsohle, kein Brechen, Reißen und Aufscheuern der Seitenriemen.

Illustrierter Prospekt und Winter-Katalog 1916/17 gratis und franko!

Sporthaus Schuster

Spezial-Haus I. Ranges für Berg- u. Wintersport
zur vollständigen
Ausrüstung u. Bekleidung für Damen u. Herren
München, Rosenstraße 6 nächst Marienplatz
im Hause der Rosen-Apotheke

SPORTHAUS SCHUSTER

SPORTHAUS SCHUSTER

Sporthaus Reinhold Spitz

München, Dachauerstraße 1

Elegante Sportanzüge / Lodenanzüge / Lodenmäntel für Herren u. Damen in bewährten Qualitäten / Windjacken in hervorragender Qualität / Kletterhosen u. Joppen in Schnürsamt u. unzerreißbarem, wasserdichtem Köper / Rucksäcke / Kletterschuhe / Bergstiefel / Eispickel / Seile / Steigeisen / Aluminium-Ersatz-Artikel / **Marsgamaschen** / Regenhaut- u. Öltuchkleidung.

Feldausrüstung

Uniformen nach Maß / Schlafsäcke / Kartentaschen / Laternen / Fliegenetze usw.

Katalog jederzeit kostenfrei. :: Katalog jederzeit kostenfrei.

Wiener Café

Orlando

di Lasso

gegenüber dem

Flößbräuhaus am Platzl

o o o Treffpunkt o o o
aller Bayerländer

J. Lindauersche Universit.-Buchh. (Schöpping)
München
besorgt alle Bücher schnellstens.

Verzeichnisse kostenfrei

Besonders empfohlen:

Schneeschuhläufer im Krieg
von Carl J. Luther

Mit Bildern Preis M. 1.00

Decken Sie Ihren Bedarf

an fotografischen Artikeln
im bestbekanntem

Fotohaus Otto Strehle

München

Neuhauser Straße 11 (Pschorrhallen)

Preisliste und Fachzeitschrift gratis

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung: München, Leopoldstr. 77

Jahrgang I, Nummer 7

3. Kriegsheft

München, im Dezember 1916

Unsere Toten

A. Auf dem Felde der Ehre fielen:

27.) **Karl Plank**

can. rer. nat., Leutnant d. Res. im 2. Bayer. Infant.-Regt., † am 26. Mai 16. (Mitglied seit 1913.)

28.) **Georg Jürmhaes**

geprüfter Apotheker, Leutnant d. Res. im Bayer. Infant.-Leib-Regt., † am 23. Juni 16. (Mitglied seit 1911.)

29.) **Alexander Freiherr Freß von Aressenlein**

Oberleutnant und Bataillons-Adjutant, † am 23. Juni 16. (Mitglied seit 1907.)

30.) **Karl Mathes**

Buchhändler, Schütze im 3. Jäger-Regt., † am 10. Juli 16. (Mitglied seit 1912.)

31.) **Josef Bögler**

Kaufmann, Kanonier im 6. Bayer. Res.-Feldart.-Regt., † am 16. Juli 16. (Mitglied seit 1902.)

32.) **Dr. Erwin Schmidt**

Oberarzt d. Res. im Res.-Infant.-Regt. 169, † am 28. August 16. (Mitglied seit 19??.)

33.) **Karl Fiß**

Kaufmann, Leutnant d. Res. und Kompagnieführer im 3. Jäger-Regt., † am 7. Sept. 16. (Mitglied seit 1912.)

34.) **Josef Bögler**

Lehrer, Oberjäger im 2. Bayer. Jäger-Batl., † am 24. September 16. (Mitglied seit 1913.)

35.) **Wilhelm von Fink**

Leutnant d. Res., kommandiert z. K. B. Infant.-Leib-Regt., † am 3. Oktober 16. (Mitglied seit 1911.)

36.) **Karl Böhler**

Kaufmann, Infanterist im Res.-Inf.-Regt. Nr. 18, † am 25. Oktober 16. (Mitglied seit 1909.)

37.) **Karl Reichhard**

Bankbeamter, Leutnant d. Res. im 20. Inf.-Regt., kommand. als Beobachter zu einer Feldflieger-Abt., † am 10. Nov. 16. (Mitglied seit 1910.)

38.) **Hans Freiherr Haller von Hallerstein**

Oberleutnant im K. B. Inf.-Leib-Regt., Führer einer Flieger-Abt., † am 13. Nov. 16. (Mitglied seit 1904.)

B. Es starben ferner:

Fritz Hoffmann

K. Hofraamtssekretär, abgestürzt am 25. Juni 16 an der Dreitorspitze.

Josef Engelhardt

Fachlehrer an der städt. Gewerbeschule München, † am 6. November 16.

C. Der nicht wird seit 8. Juli 1916:

Emil Duffer, Bad Reichenhall.

J. H.



Joseph Engelhardt †

Am 6. November starb unerwartet unser lieber Joseph Engelhardt. Die kurze Leidenskrise einer schweren, inneren Krankheit, deren Größe er vielleicht geahnt, aber nicht gekannt haben mag, riß ihn ganz plötzlich mitten aus seinem Schaffen, aus seiner Welt, die er frohen Herzens liebte. 32½ Jahre alt ist er geworden. Eine Herzbeutelentzündung, der schon vor Wochen ein Schlaganfall vorausgegangen war, brachte sein längst schwer krankes Herz zum Stillstand. Ein Gehirnschlag nahm ihn von uns. Er wirkte als Fachlehrer an der städtischen Malerschule der Münchner Gewerbeschule. Seinen Beruf nahm er ungemein ernst, unermüdet war er tätig und häufige Überarbeitung nahm er willig hin. Sein innerer Beruf war wohl nicht der des Lehrers. Engelhardt war Künstler durch und durch, Mensch von Eigenart, Künstler von Eigenart. Der Berg war sein hohes Motiv. In seiner alpinen Kunst war Engelhardt sehr selbständig, sein eigener bester Schüler. Er verehrte und folgte wohl gelegentlich Otto Barth, dessen kürzlicher trauriger Tod ihn überaus ergriff. Die Größe von Engelhardts Schaffen ist der breiten Allgemeinheit verbergen geblieben. Er war eine bescheidene Natur, besserte und schuf im Stillen, fern von Kunst- und Künstlerpartei. Seine wenigen bekannt gewordenen Ölbilder, Motive aus dem Gölzgebiet, dem Kaiser, der Gegend des Kreuzjochs, gingen meist in Privatbesitz über. Bekannter wurde Engelhardt durch einige treffliche, farbensichere, dekorative Plakate (ich erinnere an das der Wendelsteinbahn, vom Bayerländerball), durch gezeichnete Beigaben in Werbetrucksachen der Verkehrs- und Sportvereine, Turistengeschäfte, durch Buchumschläge. Die „Deutsche Alpenzeitung“ zeigte in vielen ihrer Kunstbeilagen die damalige Entwicklung von Engelhardts Kunst. Zu den Höhen seines Schaffens war er noch nicht gelangt, er glaubte noch Jahre und Welten vor sich liegen zu sehen. Wer seine ersten, heißen Pläne kannte, ahnte, was in ihm noch brach lag. Seine Berge liebte er wie seine Kunst. Er war ein eifriger, tüchtiger Bergsteiger, ein vortrefflicher Skiläufer. Seine ganze freie Zeit galt den Bergen. Ein Heiteres, vernünftiges Wesen kennzeichnete seine allen liebe Kameradschaft. Aber seinem Spott und Lachen stand eine ernste, treue Gesinnung. Sein großer Schmerz war es, nicht teilnehmen zu dürfen an dem Streiten, Leiden und Freuden der Kämpfer des Weltkrieges. Er lief wiederholt von Regiment zu Regiment, um anzukommen und war verbittert darüber, daß man ihn topfschützelnd von jedem Dienst zurückwies. Er schämte sich seiner kranken Schwäche, glaubte den Stabs- und Zivilärzten nicht, war traurig und hoffte.

Nun hat der Tod eine Lücke in unsere Reihen gerissen, die leer bleiben wird. Wir werden Engelhardts Gedächtnis treu im Herzen bewahren. Das von ihm geschaffene, blau-silberne Bayerländerzeichen wird uns immer an den großen Künstler, den tüchtigen Bergsteiger, den lieben Freund erinnern!

Skz.

Die Bayerländer im Weltkrieg.

Die Absicht des Ausschusses, die in diesem Heft des „Bayerländer“ beginnende „Kriegschronik“ der Sektion zu veröffentlichen, ist ebenso alt und dringend, wie der Schrei der im Felde stehenden Mitglieder nach diesem Rinde. Der Hindernisse und Schwierigkeiten waren so viele — Stoffmangel, Zeitmangel, Zensurrücksichten u. s. f. — daß wir erst jetzt den Gedanken zur Verwirklichung bringen können. Unsere Zusammenstellung mag als Vorarbeit, als Stoffsammlung zu einer späteren, ausführlichen und abgeschlossenen Kriegschronik der Sektion Bayerland betrachtet werden. Vorläufig liegt uns nur ein ungenügendes, lückenhaftes Material vor, das fast ausschließlich den Feldpostkarten und Briefen entnommen ist, die unsere Mitglieder draußen im Felde an die Wenigen drinnen im Sektionslokal richteten. Diese Berichte und Grüße zu sichten, zu ordnen, zu enträtseln und biographisch auszulaugen, war eine Zeit, Augen und Geduld kostende Arbeit, die einzig von der Absicht getragen wurde, unseren Bayerländern im Felde eine Freude zu bereiten und uns auf diese Weise für die vielen Nachrichten und Grüße zu bedanken, die den Zusammenhang zwischen Schützengraben und Sektionsheimat vermittelten.

Auf allen Kriegsschauplätzen der Welt kämpfen Bayerländer. Auf den Gletschern unserer heiligen Berge, im Sand ferner Wüsten, am Balkan, im Osten, im Westen, in der Luft, in und auf den Meeren — Bayerländer. Vom Schipper bis zum Divisionsführer tapfere Streiter mit und ohne Achselstücke — Bayerländer. U-Bootkommandant und Zepplin-Steuermann, Tragtierführer und Balkaningenieur, Schneeschuhläufer, Alpinreferenten, Feldgeologen, Wettermacher, Junker, Krieger, Ärzte, Kanoniere, Reiter und Soldaten, alles Soldaten, die für ein Ziel, ein Gedanken, für eine Zukunft kämpfen — Bayerländer! Wohl 400 aus unserer Mitte tragen den grauen Rock. Ihrer und unserer Ehre dienen diese Blätter. In diesem Sinne lese man die Aufzeichnungen über den Anteil der Bayerländer am Weltkrieg.

Gewisse Mängel und Lücken in der hier vorliegenden Arbeit ließen sich nicht vermeiden. Ich habe mich zwar bemüht, durch Um- und Anfragen unsere Angaben auf ein gewisses Maß der Bervollständigung zu bringen, aber nur in wenig Fällen war dies möglich. Auch legt uns die heute noch notwendige Zurückhaltung in der Wieberegabe von Kriegserlebnissen mit Recht ein Schloß vor den Mund. Der vorliegende Text entstammt meist wörtlich den erwähnten Briefen und Karten, der so verbunden wurde, daß gewissermaßen ein zusammenhängender Kriegslebenslauf entstand. Dabei wurde besonderer Wert auf die Wiedergabe von Meinungen gelegt, die die Situation oder die Person des Schreibers beleuchteten. Gerade solche oft humorvolle Nichtigkeiten geben meist mehr als Ortsnamen und Schlachtenberichte. Alle Nachrichten, die nicht aus den vorliegenden Karten und Briefen stammen, sind als „angeblich“ bezeichnet, da sie meist aus mündlichen Angaben herrühren, ohne daß wir dabei die Zweifel teilen, die dem Wort „angeblich“ häufig unterlegt werden.

Mit in diese Liste aufgenommen wurden sämtliche Namen unserer Mitglieder, so daß damit auch die seit 2 Jahren fehlende Mitgliederliste ersetzt wird. Auch bei unseren Kriegsteilnehmern gaben wir Zivilberuf und Friedenswohnort an. Unseren Toten haben wir in dieser Liste kurze, kriegsbiographische Angaben gewidmet. Was über diesen Rahmen hinausgeht, werden wir später nachholen, die Bilder der Gefallenen veröffentlichen und ihrer Persönlichkeit gerecht zu werden versuchen.

Die Jahreszahl vor dem Namen des Mitgliedes gibt sein Eintrittsjahr in die Sektion an. (G. M. = Gründungsmitglied.) Die Datumsangabe am Ende des Kleindrucks zeigt den Tag der letzten an uns gelangten Nachricht, die Zahl in Klammern die Anzahl der eingelangten Karten und Briefe. Auszeichnungen und Ordensverleihun-

gen haben wir vermerkt, soweit sie zu unserer Kenntnis gelangt sind. Unvollständigheiten und Fehler hiebei, wie überhaupt in der ganzen Arbeit, mögen nicht gerügt, sondern ergänzt und berichtigt werden. Allwissend sind leider auch wir nicht.

Die dringende Bitte geht an alle Bayerländer: Diese und die späteren, fortsetzenden Veröffentlichungen zu ergänzen, richtigzustellen, sei es durch Angaben über die eigenen Erlebnisse, oder über Freunde, Bekannte, Gefallene. Für die nächsten Reihen der Chronik möge man uns Stoff im Sinne der bisherigen Veröffentlichung zukommen lassen. Namentlich liegt uns daran, endlich zu erfahren, wer überhaupt im Felde ist oder im grauen Noct steckt. Unsere Liste zeigt, daß wir leider von vielen, vielen Mitgliedern nicht mehr als den Namen wissen. Das ist traurig und beschämend. Hoffen wir, daß wir es nunmehr erreichen, Klarheit und Kenntnis zu finden. Wir hängen an jedem einzelnen Mitglied so, wie wir es wünschen, daß es an der Sektion hängt. Bayerland ist kein beliebiger Verein, in den man eintritt, Beitreit bezahlt und wieder austritt. Wir sind eine große Kameradschaft, eine Familie, in der jeder voll zählt. Bayerländer! tragt dazu bei, daß es so ist und bleibt! Zu den Erregungenschaften des Krieges wollen wir die Vertiefung, die Stärkung des Bandes rechnen können, das uns unter der Fahne „Bayerland“ mit den Bergen und mit bergfrohen Freunden verbindet! Bergheil!

Walter Schmidlung.

12. Adrion, Walter, stud. med., Achern (Baden).

01. Albert, Georg, Bahnverwalter, München.

96. Albrecht, Friedrich, Bankbeamter, München.

09. Almus, Fritz, Architekt, München.

98. Alt, Adolf, Kaufmann, München.

02. Alt, Anton, Ingenieur, München.

Offiziersstellvertreter in einer bayer. Pionier-Komp. bei der Armee Woprsch.

Schrieb Anfang 1915 aus Antwerpen, kam im November 1915 nach dem Osten, 200 km n.-ö. West Litowsk, „einer trostlosen Gegend.“ Martin Holzer ist in der gleichen Komp. Inh. des E. K. II und des Mil.-Verd.-Kr. III. 12. 7. 16. [4]

09. Alt, Heinrich, Dr. phil., Reallehrer, München.

Angeblich Fliegerfunker im Westen. War im Dez. 1915 und Juli 1915 bei der gleichen Artill.-Flieger-Abt. wie Hofelich.

04. Amann, Albert, Ingen.-Assistent, München.

09. Ammon, August, Kgl. Obergemeter, München.

Hauptmann und Komp.-Führer einer bayer. Landw.-Pion.-Komp.

Steht seit Kriegsbeginn im Westen, erhielt Sept. 1914 E. K. II. für Sprengung von Eisenbahnbrücken bei Luneville. Traf mit Leydig zusammen. War Sommer 1916 in Urlaub in der Sektion. Inhaber des E. K. I. und II. Kl. 10. 7. 16. [4]

12. Anders, Heinrich, Magistratsfunkt., Pasing.

Offiziersaspirant in einem bayer. Geb.-Inf.-Ers.-Batt.

Stellte sich bei Kriegsausbruch als Kriegsfreiwilliger und kam Ende Januar 1915 ins Feld (Westen). Schreibt u. a. von seiner liebevoll gepflegten Menagerie, zu der 1 Hund, 1 junge Eule, 3 kleine Kanarienvögel gehören, die am Dache des Unterstandes haften, während im Innern Ratten und andere kleine Tiere untergebracht sind. 18. 7. 15. zum Offiziersaspiranten ernannt, lag dann vor Reims, wo er wieder zu den „Bayern“ kam, „das merkt man gleich daran, daß tagtäglich in den Abendstunden ein Faß Löwen-

bräu angezapft wird und jeder seinen Stammkrug hat, sei es von der „Ausstellung“, vom Treffler, HB usw.“ Stand im August und September in schwerem Feuer. Als er am 19. 9. die Post holen mußte, schlug ein Volltreffer in seinen Unterstand (gerade in sein Lager), tötete 2 Kameraden. So wurde ihm die Post, die damals einzig und allein aus einem Sektionspäckel bestand, sein Lebensretter. Im Oktober zeigte er dann den Franzosen in der Champagne, „wo der Bartl den Most halt“, bis er auf seine Meldung hin im Dezember 1915 den Artillerieaufschlag mit dem grünen „S“ am Kragen vertauschen durfte. Kam zunächst zum Geb.-Patr.-Zug, dann zum Offiziersaspirantenkurs nach Immenstadt. Mit den Alpen und den Brethern wurde es nichts, im Juli 1916 liegt er vor Verdun und wird beim Sturm auf S. . . . im franz. Speerfeuer am rechten Oberschenkel verwundet, „konnte aber Gott sei Dank selbst zurück, denn wer nicht laufen kann, bleibt liegen.“ Schrieb 17. 7. 16. aus einem Lazarett in Württemberg, jetzt angeblich beim Geb.-Patr.-Zug. Traf mit vielen Bayerländern zusammen. [19]

09. Angermann, Franz, G., Dr. phil., München.

Leutnant in einem bayer. Landw.-Feldart.-Regt.

Stand im Westen bei einer leichten Muniz.-Kol. Sommer 1916, traf Leidig. „Die Sehnsucht, wieder einmal mit freiem Blick in Vergangenheit und Zukunft von Latzschenduff erfüllte Bergluft zu atmen, nimmt allmählich eine unheimliche Gestalt an, und man versteht den armen Schweizer, der zum Alphorn desertierte, wenn einem auch das natürlich als guten Deutschbanen nicht passieren kann . . .“ 26. 9. 16. [3]

13. Angstl, Andreas, cand. med. vet., München.

Angeblich Unterveterinär in einem Inf.-Regt.

09. Arndt, Friedrich, Dr., Chemiker, England. † 30. 7. 1915.

Leutnant der Res. bei einer leichten Mun.-Kol. eines Garde-Feldart.-Regt.

Ging mit Kriegsausbruch ins Feld, in die Gegend von Douai, wo er vom Oktober bis Januar in Douai „im Bürgerquartier wie im Manöver im Bett lag und Pöschort trant.“ Dort traf er Dr. Neumann †. Im Januar 1915 kam er südlicher und lag als Korpsreserve bei Perthes und Souain. Am 19. 3. 15 Offiziersstellvertreter, am 11. 6. 15 Leutnant der Res. Schrieb Ende März von einem Ausflug nach Brüssel und am 12. 6. 15 seine letzte Karte aus Gaskonien, in der er anfragte, ob die Sektion nicht eine alpine Elitekompanie gegen Italien stelle? Er war, nach Mitteilungen seiner Mutter und des Korps Guesphalia, erst vermisst und wurde am 2. 8. 15 tot aufgefunden. Er fiel bei einem Patrouillenritt am 30. Juli 1915 durch einen Kopfschuß in der Nähe von Rejowice in Südpolen. Die Leiche fand man, als die russischen Stellungen 3 Tage später erklümt wurden. Am 3. 8. wurde er an der Kirche von Rejowice beerdigt. 12. 6. 15. [8]

07. Asaf, Alfred, Graphiker, München.

Unteroffiz. bei einer bayer. Feldfliegerabteilung.

In den ersten Kriegswochen ins Feld, lag in den französischen Hochvoiesen in und um Giragonte, zugereilt dem Stabe eines bayer. Landw.-Inf.-Regts. Im Oktober 1914 schreibt er aus Antwerpen, traf dort Dembarter. Nach längerem Liegen in der Nähe Antwerpens ist er Januar 1915 wieder an der Front, diesmal vor Souain. Anfang 1916 kam er dann zu den Feldfliegern, wo ihn vermutlich seine hervorragenden photographischen Künste unentbehrlich machen. Inhaber des Mil.-Verd.-Kreuzes m. Schw. 27. 3. 16. [11]

03. Aschenheim, Erich, Dr., Arzt, Düsseldorf.

Stabsarzt der Res. im Res.-Lazarett Ingolstadt.

Schrieb im Oktober 1914 aus Birey, damals schon als Inhaber des E. K. II. Es liegen von ihm nur kurze Grußkarten vor, in denen er gelegentlich einen „Bayerländerabend im Felde“ anregte. Am 2. 10. 1916 teilt er mit, daß er, da zur Zeit nur g. d. t., als Stabsarzt beim Res.-Lazarett Ingolstadt tätig ist. 2. 10. 16. [6]

98. Asen, Karl, Prokurist, München.

03. Aß'n, Fritz, Bauführer, München.

Feldwebel eines bayer. Pion.-Parkes.

Aus drei kurzen Grußkarten entnehmen wir nur, daß er Ende 1915 in den Vogesen stand. 10. 12. 15. [3]

12. Auer, Ludwig, Goldschmied, München.

Infant. im Regiment List.

Rückte mit Kriegsbeginn aus und machte die schweren und berüchtigten Kämpfe des Regiments List in Nordfrankreich mit, z. t. in Verwendung als Ordnungsmann. Schrieb am 19. 11. aus dem Festungslazarett Mainz, wo er mit schwerem Schuß im Unterarm lag. Nach seiner Genesung wurde er entlassen und ist seitdem regelmäßig an den Mittwochsabenden in der Sektion, wo er auch einmal einen Vortrag über seine Erlebnisse hielt. Inhaber d. E. K. II. [2]

98. Aull, Hans, Kgl. Landgerichtsrat, München.

13. Bach, Hans, Architekt, Bozen.

Bauführer einer k. und l. Militär-Arbeiter-Abteilung.

Als Kaiserjäger 1914 ausgerückt, erkrankte er bald und schrieb im Dez. 1914 aus einem Spital aus Wien, später aus einem Rekonvaleszentenheim. Im Sommer 1915 ist er in den Dolomiten und baute dort an einer Bahn, die einstweilen für militärische Zwecke gebaut. uns in Friedenszeiten oft befördern wird. 23. 12. 15. [4]

98. Bachl, Adalbert, Stempelfabrikant, München.

12. Bader, Peter, Elektrotechniker, München.

Unteroffizier, Junker bei einer schweren Junkerstation.

Rückte am 2. Aug. 1914 ein, stand seit November als Junker bei einer Station im Verrieche der Armee D. K. 6 im Westen. Schrieb zuletzt 24. 1. 15. aus Nordfrankreich. Kam dann angeblich in die Karpathen, wurde Unteroffizier, war einige Monate in der Heimat und funkt jetzt wieder an der Front im Nordwesten. [2]

03. Barfus, Ferdinand, Kgl. Geometer, Würzburg.

Ltnt. i. Ltst.-Btl. Würzburg.

Befindet sich seit 29. 8. 14. bei der Festungsbesatzung Lüttich, wo es ihm ausgezeichnet geht. Nach langer Schreibpause erfahren wir vom 6. 10. 16, daß er zum Leutnant ernannt, noch immer in Lüttich haust, wo er sich angeblich das Ehrenbürgerrecht erwerben will. [2]

03. Barmann, Max, München.

Seit Juni 1916 zum Infant.-Leib-Regt. eingezogen.

09. Barth, Wilhelm, Kaufmann, München.

Gefreiter in einem bayer. Ltst.-Inf.-Btl.

Seit Frühjahr 1915 im Feld, erst in Nordfrankreich, dann in der Gegend des Priesterwaldes, meist als Bahnbefahrung der Frontlinien. Beschwert sich über häufige Fliegerbesuche und forrgiert die französischen Lügenberichte. 22. 7. 16. [4]

07. Barthels, Erwin, Eisenbahnsekretär, München.

Oberleutnant der Res. einer Bahnkommandantur.

Seit 1914 draußen, erst Leutnant und Adjutant der mobilen Bahnhofskommandantur in Cambrai, wo er am 10. 2. 15 das E. K. II. erhielt und 1. 12. 15 Oberleutnant wurde. Zur Westfront reisende Bayerländer mögen sich vormerken, daß am Bahnhof von Cambrai ein Sektionsmitglied amtet. 9. 12. 15. [5]

02. Bauer, Bernhard, Kaufmann, München.

Angeblich als Unteroffizier im bayer. Kriegsministerium in Verwendung.

10. Bauer, Georg, Dr. ing., München.

Leutnant der Res. in einem bayer. Pion.-Regt.

Mit Kriegsausbruch hinaus. Schrieb November 1914 aus Noye, daß mit den Hochtourten hier nur „jam“ geht. „Wir beschränken uns auf den Bau von Schutzhütten, die uns vor den französischen Granaten schützen. Auf einer von diesen habe ich stolz eine Tafel mit der Aufschrift „Bayerland“ angebracht.“ Klagt, daß „hier kein Lourenwetter ist.“ Inhaber des E. K. II. und der heiligen Tapferkeitsmedaille. 4. 4. 15. [4]

09. Bauer, Dr. Max, Dipl.-Ing., Kiefing b. Wien.

10. Baumann, Franz, Kaufmann, München.

Gefreiter und Off.-Aspirant in einem bayer. Pdw.-Inf.-Regt.

Seine ersten Nachrichten aus dem Feld rühren vom November 14 her, aus Savonnières usw. Aug. 1914 als Ersatzreserveist eingerückt, im November ins Feld. Ende Januar schrieb er aus dem Reserve-Lazarett Augsburg, daß er dort mit Lungenentzündung und Rheumatismus liege, daß es ihm aber „gut“ ginge. Im Sommer 1915 wieder im Feld, wo er sich bei einem Angriff der Alpenjäger das E. K. II. verdiente; war erst bei St. Mihiel, in der Champagne, dann in den Vogesen. Unser Hüttenwirt Reindl war in der gleichen Kompagnie. Am 21. Juli 1915 wurde er durch Granatplitter an Hüfte und Schulter verletzt, wurde zur Auszeichnung, Beförderung und zum Off.-Asp.-Kurs vorgeschlagen. Am 5. Aug. 1915 wurde er beim Sturmangriff auf den Lingekopf durch eine Handgranate schwer verwundet und bißte das linke Auge und linke Gehör ein. Nach 11 Lazarettmonaten wurde er als Invalide entlassen und geht nun in München seinem Beruf nach. Auszeichnungen: E. K. II. Kl. und bay. Mil.-Verd.-Kr. III. Kl. 26. 5. 15. [8]

09. Bäuml, Georg, Bankbeamter, München.

Schütze in einem bayer. Schneeschuhbatl. (Alpenkorps.)

Begann seine Kriegslaufbahn in den Vogesen, von wo er im Januar 1915 schrieb: „Schnee gibt's genug. Liegen 800 m hoch.“ Im März 1915: „Haben uns schon genug auf Skiern herumgeschlagen und würden ganz gern zu Fuß weiter operieren. Der Krieg im Winter ist etwas scheußliches.“ Im Juni 1916 erhielten wir auch von ihm einen „Dolomitengruß, nicht zu verwechseln mit der üblichen Grußkarte aus dem Urlaub.“ „Berntarte“ sich im August den Fuß und seither fehlen direkte Nachrichten. Die Verschlimmerung dieses Fußleidens führte dann angeblich zu seiner Entlassung, so daß er derzeit wieder seinem Zivilberuf nachgeht. 7. 8. 15. [6]

03. Baur, Josef, Lithograph, München.

11. Bäurle, Karl, Lehrer, München.

Unteroffizier in einem immob. Landw.-Inf.-Regt.

Seit Anfang 1915 zum Wachkommando Lechfeld und später nach Buchheim „verbannt.“ Jetzt angeblich bei der Intendantur München. 30. 3. 15. [1]

09. Bayer, Ludwig, Kgl. Oberamtsrichter, Landshut.

09. Becker, Fritz, Kunstmaler, München.

Oberjäger in einem bayer. Geb.-Inf.-Ers.-Btl.

Schrieb vor langem ein undatierte Karte, daß er „nach 14 tägigem Liegen an der Front bei Dpern nunmehr eine Autofahrt als Dolmetscher entlang der ganzen nördlichen Westfront gemacht habe.“ Dann angeblich mit dem Alpenkorps in den Dolomiten und jetzt beim Geb.-Pion.-Zug in Fischen. [1]

13. Beindl, Karl Dr., Chemiker, München.

02. Bender, Johann, Kaufmann, München.

16. Berg, Wilhelm, Kgl. Rittmeister z. D., Weiden i. D.

Jedenfalls im Felde. Näheres unbekannt.

08. Berger, Fritz, Apotheker, München.

Unteroffizier bei einer Minenwerferabtl.

Stand im Herbst 1914 erst im Nachrichtenbüro des k. b. Kriegsministeriums in Verwendung, kam dann zum Alpenkorps als Sanitäts-Unteroffizier eines Scheinwerferzuges, mit dem er im Sommer 1915 die Dolomiten anleuchten konnte. Hatte Gelegen-

heit zu einigen Hochtouren, lag im Gebiet der Lofana und Janesalpe. „Hätte mir einmal einer gesagt, daß ich mit Pickelhaube und Muskel statt mit der Gamsledernen und grünem Hüateli im Gebirge herumsteigen müßte, dem hätte ich . . .“ Schrieb dann vom Campolungo und Balparola von schweren Beschickungen, daß von 150 Einundzwanzigern 15 im Umkreis von 30 m bei seinem Unterstand krepiereten. Seine Erfahrungen aus dem Griesener Kar konnte er dann beim Bau einer Wasserleitung mit Hilfe gefangener Ruffen fein verwerten. Aus den Dolomiten ging dann in die Champagne und nach Serbien. Vor Rasla holte er sich eine böse Magen- und Darm-erkrankung und landete in München, wo er sich bei einer Minenverfabrikation derzeit nützlich macht und oft an den Sektionsabenden erscheint. Ist Inhaber des E. K. II. [4]

09. Berkmann, Max, Dr. ing., Dipl. Landwirt, München.

Offizierstellvertreter einer Fernspr.-Abt. einer bayer. Division.

Vom November 1914 liegt ein Kartengruß aus Commines vor. Stand mit Bizefeldwebel Widemann und Leutnant Jars bei der gleichen Abteilung und war bereits mit dem E. K. II. ausgezeichnet. Zu der Zeit entfuhr ihm jeden Samstag und Sonntag lange Stoffseufzer, wenn er die Schneeberichte der Heimat las. Im Lauf des Jahres 1915 wird sein Aufenthalt nördlicher (Warneton), es geht ihm gut: „Wetter herrlich, Engländer ruhig, Bier reichlich . . .“ Traf Nieberl, und machte hier und da einen Ausflug an die Nordsee und hängt im Quartier Bilder von den Heimatbergen auf; „auf diese Weise hält man's noch ein Jahr aus, wenn's fein muß.“ Später schreibt er, daß den Infanteristen die ganze mühsame Arbeit von Monaten davonschwimmt. Dem „flandrischen Schwimmerverein“ bleibt er aber treu, da aus der Verletzung zu den Skiläufern nichts geworden ist. „Aber schließlich ist der Krieg auch hier „schön“ und der Friede hat überall hin gleich weit.“ „Joller“ scheint er auf München gezogen zu haben, die ihn manchmal an bessere Tage erinnern. Im September 1916 meldete er seine Verletzung zu einer anderen Formation im Westen. 28. 9. 16. [11]

06. Bernard, Albert, Dr. med., Halle a. S.

Oberarzt.

Aus seinen spärlichen Nachrichten geht leider nicht hervor, welche interessante Laufbahn er betreten hat. Wir vermuten, daß er 1915 in den Bogenen war, im Februar 1916 bestimmt auf Urlaub zu Hause. Im Juni 1916 meldete er sich plötzlich aus Konstantinopel bei einer Fernsprecharteilung und schrieb am 6. 8. 1916 „aus der Wüste, wo es viel Sonne, Sand und Fliegen gibt.“ Das übrige überläßt er unserer Phantasie. 6. 8. 16. [4]

12. Bernays, Walter, St. Louis. U. S. A.

Sagte 1915 „diesem verrückt gewordenen Kontinent einstweilen Lebewohl.“ Wir hoffen, daß er „drüben“ ein gleiches verhüten hilft.

12. Bernuth, Walter von, Einj.-Freiwill., Darmstadt.

Bisgewachmeister der Res. beim Stab einer Kavall.-Brigade.

Mußte am 2. Mobilmachungstage losziehen, als Aufklärer vor den Armeen über Luxemburg nach Frankreich. Landete dann vor Ypern im Schützengraben. Wurde Ende Oktober leicht verwundet, kam ins Lazarett Darmstadt. Seither lassen die Nachrichten aus, wir wissen leider nur, daß er im Osten in russische Gefangenschaft geriet. 17. 11. 14. [3]

12. Bernuth, Willy von, stud., Hamburg. † 24. 7. 1915.

Leutn. der Res. eines Kavall.-Regt.

Leider liegen von ihm keine eigenen Nachrichten vor. Wir erfahren aus dem Briefe seiner Mutter (bzw. aus einem Schreiben seines Brigadeführers) daß er als Kriegsfreiwilliger von Kriegsanfang an im Felde war. Er fiel an der Seite seines schwerverwundeten Eskadronführers und . . . am 24. 7. 1915, wie sie in heldenhaftem Vorkämpfstränge mit wenigen Leuten gegen vielfache Überlegenheit anführten. Ein Kopfschuß hat ihn hingestreckt. Er liegt südlich des Dorfes Gielbann, halbwegs Smilgie und Nowe Maslo begraben. Aus dem erwähnten Schreiben geht hervor, daß er als Held und Kamerad außerordentlich betrauert wurde. Seine Ernennung zum Leutnant traf am Tage nach seinem Tod beim Regt. ein. Inhaber der hess. Tapferkeitsmedaille.

11. Braß, Karl, cand. ing., München.

Pionier einer bayer. Eisen-Bau-Komp.

Im August 1914 eingerückt, im Oktober ins Feld, stand im November 1914 in Westflandern, wo er im Dezember, an Gelenkrheumatismus erkrankt, wieder zum Batl. in die Heimat kam; im Juli 1915 kam er wieder nach dem Westen, dann im August 1915 nach Nowo Georgiensk, wo er Brücken baute und Fris Zeitler traf. Später in Skribowo, beim Bahnbau Liba-Grodno. Im März 1916, an Furunculose erkrankt, wieder in der Heimat und seither beim Ers.-Batl. in München. 3. 2. 16. [5]

02. Braun, August, Kgl., Oberpostsekretär, München.

98. Brees, Dr., Friz, München.

10. Briegleb, Degenhart, Bankbeamter, München.

Leutnant (?) bei einem Inf.-Regt.

2. 11. 14 Mühlheim. 29. 2. 15 Nähe von Ypern. 14. 4. 15 „frisch und gesund und viel an der Front.“ So, jetzt wissen wir's, das andere müssen wir uns hinzudenken. Angeblich ist er inzwischen Leutnant geworden, war zweimal im Westen, neuerdings mit einem Jägerbatl. in den Karpathen und soll derzeit beurlaubt sein, da er auf beiden Ohren nahezu taub geworden ist. 14. 4. 15. [4]

13. Brunner, Josef, Magistrats-Beamter, München.

Jäger eines Jäger-Regts. im Alpenkorps.

Die kurzen Daten nennen Immenstadt (Schneeschuhbatl.) am 28. 7. 15, dann Krusevac (Serbien) und 8. 4. 16 „Westen“, „wo das Grabenleben ganz schön ist, wenn die Artillerie nicht funkt.“ Auch hier ist Kürze des Lebens Würze. 15. 5. 16. [4]

04. Bub, Heinrich, Lehrer, München.

Zog mit einem bayer. Landst.-Regt. im Juli 1915 nach dem Osten, erlebte „längere Schützengrabenkämpfe und 7 Gefechte“ und machte den siegreichen Einzug in Warschau mit. „Dort hatte meiner, nach langen Wochen schwerster Entbehrungen und Anstrengungen, ein milderer Loos, ich wurde zur deutschen Presseverwaltung kommandiert, und vertauschte das Schwert mit der Feder.“ Wirkte als Gefreiter an der Herausgabe der „Deutschen Warschauer Zeitung“ mit und sitzt seit Anfang April 1916 in Zivil dort im Redaktionsstessel. 19. 7. 16. [5]

G. v. Bucher, Kurt, Bankbeamter, München.

14. Büchler, Fr., K., Rechtspraktikant, München.

Leutnant der Res. und Komp.-Führer.

Sein erster Kartengruß datiert vom 28. 7. 14, wo er als Unteroffizier in einem sächs. Inf.-Regt. am Schießplatz Thorn seine Ferien verbrachte. Im Oktober 1914 traf er mit Herrn. Wiedemann zusammen, schrieb um Bayerländer-Lieberbücher und versprach, sich recht Mühe geben zu wollen, um den „Bayerländer hat schon oft“ recht schön zu singen. Im November 1914 sehen wir ihn als Kompagnieführer bei der Infanterie; aus der Alarmstellung an der Pilica schrieb er ausführlich an einen Freund. Aus dem Brief, der in Abschrift auch an uns kam und eine schöne Gefechtschilderung enthält, geht seine rühmliche Kompagnie-Fürsorge hervor. „Wie darf man froh sein, daß einem der ernstbetriebene Bergsport an Anstrengungen, Gefahren, einfaches Leben und Vertrautheit mit Gelände und Natur gewöhnt hat.“ Solche Äußerungen finden sich in den Briefen und Karten fast eines jeden Sektionsmitgliedes und lassen uns die Sektionsarbeiten und Karten in noch schönerem Lichte erscheinen. Leutnant Büchler schrieb dann einmal vom Brocken und im Juli 1916 wieder auf dem Wege zur Ostfront, diesmal mit Artillerie, als Führer eines Flakzuges, d. h. Flugabwehrkanonenzuges. 12. 9. 16. [11]

13. Bühler, Karl, Kaufmann, München.

Früher Schütze eines bayer. Schneeschuhbatl., jetzt bei e. bayer. Landst.-Inf.-Batl.

Im Juli 1915 beim 16. Inf.-Regt. in Passau. Es gelang ihm, seine Verletzung zum Schneeschuhbatl. zu erwirken, wo er im September antrat. In Immenstadt

trafen sich 12 Bayerländer zu einem Sektionsabend, „wozu er eine Pfeife braucht.“ Im Winter 1915 war er als Stabrichter beim Stibars: Oberstdorf—Kappensee—Kemptnerhütte. Dann beim Gebirgspatrouillenzug in Fischen. Im Mai 1916, „leider als Infanterist“ in den Vogesen, Stellungsbau, im September in den Argonnen, mit Dr. Nicolay zusammen. Sein Bataillonsadjutant ist Mitglied Feser. Anfang November wurde er zur Kassenverwaltung zu einem anderen bayer. Landw.-Jnst.-Regt. versetzt. 2. 11. 16. [10]

98. Bühler, Theodor, Bankbeamter, München.

93. Burghard, Josef, Fabrikant, Pasing.

Angebl. erst im Befeidungsamt in seinem Fache verwendet, seit Sommer 1916 im Infanter.-Leib.-Regt., derzeit als Pionier zu einer bayer. Kraftfahrtruppe versetzt.

07. Callmann, Friedrich Dr., Frauenarzt, München.

07. Claus, Eugen, Ritter von, Kgl. Generalmajor und Brigadefeldkommandeur, Landau (Pfalz).

Generalmajor und Divisionskommandeur in einer bayer. Res.-Division.

Die Nachrichten, die von unserem Mitglied, v. Claus, vorliegen, sind spärlich. Der frühere Brigadefeldkommandeur in Landau wurde am 9. November 1914 beim Sturm auf einen Schützengraben in der Gegend von Peronne durch ein Infanteriegeschöß durch den rechten Arm geschossen, wobei die Elle brach. Im Dezember 1914 schrieb er aus Landau, daß die Heilung gut verlaufe. Für die mit verantwortungsvoller großer Entschlossenheit ausgeführte Wegnahme von Park und Schloß Hollebeke am 30. Okt. 1914 wurde ihm die höchste bayerische Kriegsauszeichnung, der Max-Josefsritter-Orden zuteil. Außerdem erhielt er das E. K. I. und II. Kl., sowie den Mil.-Verd.-Ord. II. Kl. m. Stern und Schwertern. Neuerdings ist er Führer einer Division im Westen. 2. 10. 16. [6]

13. Cornelius, Hans, Peter, Dr., Geologe, München.

Angebl. bei einem bayer. Schneeschuhbatl., wo er den serbischen Vormarsch mitmachte und dann später zur Ers.-Abt. zurückkam.

14. Christa, Emanuel, Dr., München.

Leutnant d. R. in einem bayer. Ers.-Jnst.-Regt., derzeit Kriegsgeologe.

Ging als Kriegsfreiwilliger bei Kriegsausbruch ins Feld, machte angeblich die bekanntesten schweren Kämpfe des Leib.-Regts. um Saarburg usw. mit. Kam dann in die mittleren Vogesen, woher seine erste Nachricht aus der Gegend zwischen St. Die und Saales. „Das Waldsterben bekommt mir dank meiner alpinistischen Vorbildung recht gut.“ Von einem „Schweigen im Walde“ verspürt man hier zurzeit natürlich nichts. Nach zweimonatlichem Hausen in einem „Erdloch“, knapp 2 m im Geviert, das er als Wohn- und Schlafgemach mit noch zwei Kameraden teilte, wobei er die bestventiliierte Lagerstatt erwischt hat, gelingt ihm am 30. Dez. mit 9 Kameraden ein an hoher Stelle sehr hochbewerteter Handstreich (vgl. bayerische Ehrentafel), der ihm und seinen Kameraden das E. K. II. einbrachte. Außerdem machte er die Entdeckung, daß sein bisheriger Zugführer, Leutnant Fiß †, ebenfalls Bayerländer ist. „Eine Ablösung ist noch nicht erfolgt, wäre uns auch gar nicht erwünscht.“ Aus dem Jahre 1915 fehlen alle Nachrichten. Angeblich stand er als alpiner Ausbilder einer Gebirgstruppe in Oberaudorf, und machte „dienstlich“ ein paar interessante Kaisertouren. Inzwischen ist er zum „Kaiserleutnant“ befördert und schreibt vom Januar 1916, daß er herrlich froh ist, wieder an der Westfront zu sein. Traf u. a. Sengmüller. Angeblich war er dann wieder unter den Waldern in den Vogesen. Ende 1916 schrieb er „von einem sehr lebhaften Punkt der Westfront“, wo er als Kriegsgeologe im Kampfgebiet tätig ist im Verband einer preuß. Division, Inhaber des E. K. II. und des bayer. Mil.-Verd.-Kr. 9. 6. 16. [8]

09. Dantl, Josef, Bankbeamter, München. † 12. 3. 1915.

Offizierstellvertreter in einem bayer. Res.-Jnst.-Regt.

Von Dantl liegt nur eine kurze Grußkarte vom 26. 2. 15. aus Commines vor. Am 12. März 1915 fiel er bei einem Sturmangriff. Er war Inhaber des E. K. II. Näheres war bisher noch nicht zu ermitteln.

97. Lanzer, Hans, Apotheker, Mannheim.

06. Darmstädter, Ernst, Dr., Chemiker, München.

14. Dagmann, Hans, Rechtspraktikant, München.

Unteroffizier.

Bekam am 2. Oktober 1914 an der Westfront einen Schuß durch den rechten Oberarm, der dessen Bruch und die Verletzung des Nerv zur Folge hatte. Er kam dann nach München ins Lazarett, es trat eine Verschlimmerung ein, die mehrere Operationen nötig machte. Im Februar 1915 lag er noch immer im Lazarett. Seither? Inhaber des E. K. II. 17. 2. 15. [2]

11. Deglitz, Rudolf, cand. med., Obermenzing.

Stand angeblich als Feldunterarzt bei einem bayer. Jnst.-Regt. im Westen, später bei einem Landst.-Batl. in Zwiedrichs. Im Oktober 1916 wurde er, Zeitungsnachrichten zufolge, als bei einem Münchner Res. Lazarett eingereist, zum Feldhilfsarzt ernannt.

09. Demharter, Georg, Kaufmann, München.

Unteroffizier in einem bayer. Landw.-Jnst.-Regt.

Mit Kriegsausbruch ins Feld, erst 22 Monate in den Vogesen, wo er Mal traf, dann als Besatzung nach Antwerpen. Im Januar 1915 Schützengraben bei Landrine (?) und nach 4 Monaten wieder in die Vogesen, angeblich Gegend Schrammünke—Hilsenfirst. Dort scheint er noch jetzt zu stehen. 19. 4. 16. [6]

02. Demmel, Alois, Bankbeamter, München.

Leutnant in einem Landst.-Jnst.-Regt.

Mühte bald nach Kriegsausbruch aus, zunächst nach Kehl. „Von „im Feldstehen“ kann man bei mir nicht sagen. Wir liegen nun die 4. Woche in Kehl und halten die Wacht am Rhein, die uns allmählich langweilig wird.“ Anfang 1915 ging nach Straßburg (traf da Smelin) und im Oktober 1915 in die französischen Vogesen. Dort hauste er, bis er im März 1916 im Gefangenenlager des Forts Moltke auftauchte. Traf Dettendorfer, „der im Schmuck seiner Orden so glänzte, daß ich mir ganz „nacker“ vorfam.“ Als Leutnant, schreibt er dann im September aus den Vogesen, wo er überall auf Spuren (!) unseres Detti klopft, der über ein Jahr mit seinem Bataillon in jener Gegend lag. 14. 11. 16. [14]

01. Dennyhardt, Friedrich, Kaufmann, Schwandorf (Obpf.).

06. Dessauer, M., Dr., Rechtspraktikant, München.

02. Dettendorfer, Jos., Kgl. Zolloberkontrollleur, München.

Leutnant in einem bayer. Landst.-Batl. Vermist.

Die Kriegsgeschichte unseres Detti ist ein Kapitel für sich. Seine vielen, fleißigen Karten und Briefe, mit denen er den Schreibeford hielt, sind so charakteristisch, nicht nur für den Menschen Dettendorfer, sondern sie spiegeln auch ganz allgemein das Erlebnis im Kleinen wieder, das das Auf und Ab eines Landsturmmannes bildet. Sein uns allen lieber und bekannter Humor verziert dies Bild in goldener Art. Wir beklagen alle, daß ihn ein böses Geschick aus dieser sonnigen Daseinsfreude herausgerissen hat. Hoffen wir, daß ihn sein herrlicher Humor über sibirische Schredenszeiten hinweghilft. Die Geschichte nimmt in Passau ihren Anfang, wo es ihm nach vielen Mühen gelungen war, „unterzukommen.“ 31. 8. 14. „Nach äußerst genussreicher Fahrt hier angelangt. In einigen Tagen soll es nach Belgien gehen! Wenn die Reise dorthin im Verhältnis zur heutigen Fahrt steht, sind wir nach 14 tägigem Fuhrwerten in Brüssel. Das wird eine Wonne sein! Aber nachher! Die Engländer müßens küßen! Eure grimmiger Landsturnwigi Detti.“ 14. 9. 14. „Noch immer in Passau! Um uns das Leben zu verschönern, läßt man uns fleißig exerzieren und „schwärmen.“ Wie ganz anders ist letzteres beim Militär als in Zivil. . .“ Ende des Monats gehts aber

schon dem Feind entgegen. Achenheim i. Elsaß 4. 10. 14.: Das eiserne Kreuz hab ich noch immer nicht, da wir immer noch ganz friedlich im Elsaß liegen. Doch habe ich mein liebes Kreuz mit der ungewohnten Arbeit des Stiefelpuzens und Kleiderreinigens, da ich jenseits von gut und böse allein in einem Hause liege und so mein eigens Mädchen bin (44jährig). Das habe ich mir in den langen Friedensjahren auch nicht träumen lassen, daß ich einmal mein eigenes Mädchen würdel. . . . Einen sehr lieben anhänglichen Begleiter habe ich in Gestalt eines Flohes gefunden, der jeden Morgen mit mir ausruht und mich beim schönsten „Stilgestanden“ irgendwo beißt! . . . 12. 10. 14. Schlant bin ich schon wie eine Lamm. Vom Feinde nichts zu sehen, deshalb auch noch kein eiserne Kreuz! . . . Am 26. Oktober 1914 wird's erst: Straßburg. Der Landsturm setzt sich in Marsch. Es ist fürchterlich! Dem eisernen Kreuz entgegen! . . . 31. 10. 1914. Markirch: Es wird also wirklich scharf geschossen in diesem Kriege. Die Einheimischen ziehen ab, „wir Krieger“ bleiben aber natürlich da und üben uns im „Saufalmwerden“. . . . 7. 11. 1914. Bin noch immer gesund und wohltauf, da die Franzosengeschosse mir bisher nur den Manteltragen durchbohrt haben. . . . Wenn es wahr ist, daß die Kultur eines Volkes nach dem Gebrauch von Seife bemessen wird, so habe ich nicht die geringste. Seit 1. 11. bivaktieren wir auf freien Bergeshöhen und sehen Wasser nur zum Trinken. . . . 12. 11. 1914. In Markirch beim Schmalzlerjahrtag, den die wackeren Landstürmer von Passau und Landshut, lauter „Kinder des Waldes und der niederbayerischen Ebene“, hier abhalten. . . . 20. 11. 14. Wir haben Schnee, der mein altes Stiefelherz allmählich „roglich“ macht. . . . 25. 11. 14. Von mir kann ich nur berichten, daß das schöne Lied: „Ach, wie bald schwindet Schönheit und Gestalt.“ für mich recht zutrifft. Ich überziehe mich ein um den andern Tag mit einer Schmutzkruste zum Schutze gegen die Kälte. . . . auch werde ich zur vestalischen Jungfrau (männlichen Geschlechts) und hüte das heilige Feuer in den Unterständen. . . . 5. 12. 14. Vor Paris und in den Vogesen nichts Neues. Wir graben in unsern Berg andauernd die größten Löcher und werden dabei recht schmutzig. Wenn wir nicht mehr zum anschauen sind, steigen wir zu Tal und waschen uns aus, wie die Waldler sagen. . . . Es wäre wunderschön auf diesen Bergen, wenn die Franzosen einem nur in Ruhe die Aussicht bewundern ließen. Überhaupt, ich sage, wer die Ruhe liebt und ein beschauliches Dasein, der bleibe fort vom Krieg! Dieses ewige Geschiehe hin und her. . . . 16. 12. 14. Wir haben nun auf unserem Berg, der bisher eine Waldwilde war, die Kultur hinaufgetragen — es gibt in den Unterständen schon Klöße! Das Weihnachtsfest werden wir wohl hier oben feiern. Der Sprung vom Fleh zum Weihnachtsfest ist küß. Ich wollte nur den Platz noch ausnützen! Am Neujahr 15 schreibt der „Landsturmvoegesenwachtauzi“: „Die Vogesen in Ehren, ich täte sie aber für die nächste Zeit ganz gern vogess'n.“ Am 26. Jan. stellt er sich als Offiziersstellvertreter vor. Mir geht es, wie Sie es jedenfalls auch nicht anders erwarten, sehr gut. Bin Führer unseres Stikommandos geworden. Aber schon 3 Wochen später geht es ihm „lila“. Bin seit 5 Tagen mit schwerer Erkältung im Bett. Wieder gesund, traf er Kaupert, Henning. Am 8. 7. 15 unterschreibt er sich bereits als Leutnant, kam dann für kurze Zeit in die Champagne, „aber nur auf Stör.“ Im September wieder in den Vogesen, sitzt er wieder auf „seinem Kopf“, und studiert über die Vergänglichkeit irdischer Schönheit — nämlich des kurz vorher genossenen Urlaubs — und über die Unvergänglichkeit seines Aufenthalts in den Vogesen. „Wenn wir nur nicht bei Friedensschluß in den Vogesen vogessen werden und im tiefen Frieden noch ein paar Monate unsern Berg besetzt halten“ . . . Mit der angestrebten Veretzung zum Alpenkorps ist es Essig. Dann kommt eine lange Zeit magerer Karten. Am 30. 5. 16 bedankt er sich für die Osterpende, habe alles auf einen Sitz im besten Wohlbedingen verzehret, das Blech natürlich nicht! Inzwischen hat sich sein Wunsch nach Luftveränderung erfüllt, er wurde (heftig) nach dem Osten geworfen. Vom 4. und 5. Juni 1916 datieren seine letzten Karten: . . . „Bin wieder Höhlenbewohner geworden und haufe schlecht und recht, ersteres vorherrschend, tief unter der Erde, in Nibbheim, und komme allmählich zu der Überzeugung, daß es in den Vogesen doch nicht so übel war. . . . Soeben den „Bayerländer“ und das Gesangbuch erhalten. Jetzt bitte ich nur noch als nächste Liebesgabe mir Hanfsamen und gelbe Rüben zu schicken, auf daß ich richtig und schön singen kann. Bis jetzt singe ich nämlich mehr laut als schön. Werde dieser Tage in unserem Stollen einen Gesangsverein gründen. . . .“

Damit hören leider die fröhlichen Nachrichten auf. Bald darauf kam die Kunde, daß das Bataillon in schwere Kämpfe verwickelt sei und daß Dettendorfer, nachdem sein Kompanieführer gefallen war, „vermisst“ wurde. Das ist die letzte Nachricht, die wir über ihn haben. Wir warten noch immer auf Botschaft, die uns von ihm ein Lebenszeichen bringt. Inhaber des E. K. II. 5. 6. 16. [33]

09. Deye, Adolf, Linz.

Zivelinstruktor bei einem österr. Kurskommando.

War 1916 zuerst als Militär-Stillehrer beim Lemberger Militärkurs in Zakopane (hohe Tatras) verwendet. Im August 1916 befand er sich als alpiner Referent bei einem Kommando an der Südtiroler Front, in der Gegend des Ortlers, wo er am 30. 8. anlässlich einer Erkundung in schwerer, schöner Kletterei einen zirka 3000 m hohen neuen Gipfel erstieg und ihn „Bayerländerspitze“ taufte. „Die feierliche Taufe vollzog sich unter dem Salut der Geschütze und Maschinengewehre, die mir aber nichts anhaben konnten.“ Ist nunmehr Instruktor beim Alpinkurs in Moserboden, angeblich aber kürzlich krankheitshalber entlassen. 30. 8. 16. [3]

09. Deye, Walter, Reallehrer, Würzburg.

13. Dicenta, Hans, cand. ing., München.

Leutnant der Res. in einem bayer. Inf.-Regt.

Im Herbst 1914 als Kriegsfreiwilliger bei einem bayer. Inf.-Ersatzbatt. Schrieb im Januar 1915 „aus dem Schützengraben bei Grey“, später aus Montauban. Wurde im August 15 Unteroffizier und erhielt im März 16 das E. K. II. für die Kämpfe am 28. 1. „Zur Bereicherung des Lurenberichtes diene Ihnen die Nachricht, daß wir heute gemeinsam die Höhe 140 über die N.-D.-Seite bezwungen haben und von dort Ausschau nach Objekten für unseren alpinen Betätigungsbrang hielten.“ (Traf Bretschmann). Als Leutnant der Res. schreibt er im Juli 1916 aus der Gegend von Verdun, wo er die schwersten Tage des ganzen Krieges erlebte. 23. 7. 16. [11]

97. Dick, Julius, Rgl. Obergeometer, München.

Angeblich Oberleutnant der L. bei den Pionieren in Ingolstadt.

12. Dilli, Gustav, stud. ing., München.

06. Dillmann, Richard, Ingenieur, München.

Oberst. und Komp.-Führer in einem bayer. Ers.-Divis.

Die erste Nachricht von ihm stammt vom Oktober 1914 aus einem Feldlazarett. Ein Monat später steht er bei Asevillers. „Mein Unterstand, 3 m lang, 2 m breit, 2 m tief unter einem Rübenader trägt die Inschrift: „Von Kludhütte. Beste Aussicht zum grimmigen Feind. Höchster Gipfel der Aussichtlosigkeit. In 1 Sekunde für Seibte erreichbar.“ Am Weihnachtsabend in Bussus trank er eine Maß auf das Wohl der Sektion. Am 6. März 1915 wird er verwendet: Sprengstück ins Anie. Nervenschock. Nach langer Pause, in der er auch einmal in Urlaub in der Sektion erschien, schreibt er aus Droitaumont: 1 Monat ganz vorn, 6 Wochen fast ganz vorn und den Rest weitab im Rekrutendepot. In Lothringen führte er dann angeblich längere Zeit ein Rekrutendepot, scheint aber dergest nicht mehr dort zu sein. Inhaber des E. K. II. [7]

00. Dippold, Hans, München.

Unteroffizier in einem bayer. Landst.-Fuß.-Art.

Die von ihm stammenden Nachrichten sind überaus inhaltsarm. Von Ende Oktober 1914 bis Mitte 1915 stand er in und um Antwerpen. Später schrieb er aus der Gegend von Soissons, wo er bei einem 15 cm Haubitzzug steht. 13. 12. 15. [9]

10. Dittmeyer, Heinrich, Bankbeamter, Pasing.

Vizefeldw. in einem bayer. Inf.-Regt.

Von ihm wissen wir nur, daß er am 23. 10. 1914 in Brüssel und im Juni 1915 in Döberitz beim Fahnenjunkerkurs war, wo er mit Ant. Salisco zusammentraf. 9. 6. 15. [3]

02. Döring, Victor, Sekt.-Ingenieur, Bangkok (Siam).

13. Dülfer, Emil, Privatmann, Bad Reichenhall. †

Wird seit 4. Juli in den Bergen vermisst.

12. Dülfer, Hans, Musikstudierender, Ruffstein. † 15. 6. 1915.

Unser Dülfer kam als Kriegsfreiwilliger zum 20. bayer. Inf.-Batt. nach Lindau. Seine 4 aus dem Feld stammenden Karten verraten uns nichts von seinen Erlebnissen. Er schrieb im Februar 1915 aus Le Catelet und stand später zwischen Arras und Neuville. Am 15. Juni fand er vor Arras den Heldentod. Als von der Kompagnie vorgeschobener Einzelposten hielt er im schärfsten Artilleriefeuer stand, bis ihn ein Granatschuß zu Boden schlug. Ein Splinter durchbohrte den Hals. Der Tod trat sofort ein. Seine Kameraden bestatteten ihn zur letzten Ruhe auf dem Soldatenfriedhof nordwestlich Bailleur bei Arras. Die Kämpfe, in denen Dülfer fiel, wurden im Korpsbefehl als die blutigsten der ganzen Westfront bezeichnet. 4. 6. 15. [4]

09. Dürmayer, Wilh., Chemigraph, München.

San.-Gefr. in einem bayer. Inf.-Regt.

Im August 1914 hielt er sich in Neu-Ulm und am Lechfeld auf, wo er Baumann traf. Im Nov. 14 steht er vor Ypern, meist in und um Messines, wo er auch mit Mieberl zusammentraf. Um Weihnachten 1915 schrieb er: „Jetzt haben wir selbst eine Wasserkanne, 1—2 m Wasser im Graben. Da verzichten die Engländer auf Beluch.“ Seine Bemühungen, zum Alpenkorps zu kommen, waren vergeblich. 10. 6. 16. [15]

09. Ebel, Wilhelm, Rgl. Postsekretär, Sonthofen.

Offiziersstellvertreter bei einem Gebirgs-Inf.-Ers.-Batt.

War bei einem bayer. Schneeschuhbatt. und war mit diesem in den Alpen, Gegend des Fassatales. Dann angeblich in Serbien, wo er Frerichs im Lazarett traf. Jetzt ist er angeblich bei der Ersatztruppe in der Nähe Immenstadt und wohnt zu Hause in Sonthofen. 7. 8. 15. [5]

99. Eckert, Fritz, Bankbeamter, München.

98. Ebel, Paul, Dr., Berlin.

Komp.-Arzt bei einer Mineurkompagnie.

War von Kriegsbeginn an in Mörchingen (Lothringen) als ordinierender Arzt tätig. Ein Versuch in die Alpen zu kommen, mißglückte. 7. 8. 15: „Meine Sehnsucht nach München wächst in dem Maße, als hier das Bier schlechter wird, von Lehmwasser derzeit kaum zu unterscheiden. Dabei ist in ganz Lothringen kein Kettich aufzutreiben. Hier muß später viel gründlicher als bisher germanisiert werden!“ Dem Mann konnte durch Übersendung eines Riesenrabi geholfen werden. Im Juli 1916 brachte er „in anstrengenden, aber hochinteressanten Marschtagen einen Ersatztransport an die wohnnische Front und darf seitdem Arzt einer Mineurkomp. an der Westfront mit-helfen, den englischen Krämerseelen das Geschäft zu versauern.“ 25. 7. 16. [15]

16. Eder Hanns, Redakteur und Verleger, München.

01. Eder, Xaver, Baumeister, München.

Angeblich im November 1915 bei einer Münchner Landsturmformation eingeeilt, nunmehr angeblich an der Somme.

14. Eger, Hans, Bankbeamter, München.

Wiesefeldw. bei einem bayer. Inf.-Btl.

Kam im Oktober 1914 an die Ostfront. Schrieb im November aus Thern, nachdem er zweimal an der Front war. Im Januar 1915 war er in der Gegend von Stierni-wice: „Schnee haben wir genug, aber keine Brettel. Wachs oder Wachs wär auch ge-nügend da, denn den Russen sind zu Weihnachten und zum Jahreswechsel die Stiefel gründlich geschmiert worden. Hoffentlich kommen wir bald nach Warschau, dann kriegt jeder von euch um a Fünfzel Warschauer.“ . . . „Weihnachten haben wir im Kin-toypp gefeiert. . . Es geht mir narriß gut. Am 1. Jan. wurde ich zum Wize beför-derert, aber noch schöner wäre die Beförderung in die Heimat!“ . . . Februar 1915. Der Winter beginnt recht russisch zu werden, Kreuzkrummeig — dös is sei kalt. — Schnee dulß, aber koane Ski o weh! Ja, dös is hart! — Zwar eignet sich das Gelände hier nur zum Schlauß mit Schuß fahren.“ „60 km vor Warschau“ brach er die Zelte ab und tauchte im März 1915 an der Westfront bei Eiren auf, wo er am 23. 3. das E. K. II. erhielt und „in den Gärten erfolgreich nach Wein und sogar Grammophonon grub.“ 30. 3. 15. [8]

16. Egger, Eugen, Lehrer, Osterschwang (Sonthofen).

Angeblich als Landsturmfußer in der Nähe Antwerpen.

00. Egolf, Max, Dipl.-Ing., Riesa a. d. E.

96. Eichheim, Theodor, Rgl. Oberstabsrat, München.

00. Eichinger, Adolf, Penzberg.

o.w. Eilhauer, Ludwig, Kaufmann, München.

14. Einsele, Hermann, stud. pharm., Passau.

Leutnant eines bayer. Inf.-Regt.

Als Kriegsfreiwilliger ins Feld. Im Nov. 1914 schrieb er aus Chauny: „Gegen-wärtig liegen wir im Schützengraben, dem nasstalten Wetter ausgesetzt, aber das Ge-bietstraining hilft mir über alle Wetterunbill hinweg. Humor in der Truppe unver-wiñlich. Nur jeden Samstag—Sonntag plagt mich das Ski- und Berg-Heim-weh.“ An der Somme, in und um Veronne lag er in der darauffolgenden Zeit. „Ans geht es noch immer gut, nur das Maulwurfsleben wird einem auf die Dauer sad. Das einzig tröstende unserer Stellung ist die wundervolle Landschaft mit dem schönen Blick auf das bergige Gelände an der Somme.“ Am 2. Oktober 1915 fand seine Feldzeit ein jähes Ende. Vor Arras wurde er schwer verwundet und wurde ihm im Feldlazarett Beaumont der linke Fuß eine Handbreit unter dem Knie abgenommen. Ein schwerer Schlag für einen Bergsteiger! Ende November schrieb er aus Passau, daß er aber die Hoffnung hat, trotz der Amputation mit Hilfe eines künstlichen Fußes soweit wieder hergestellt zu werden, daß er seine lieben Berge nicht aufzugeben braucht und noch leichtere Sachen mitmachen kann. Nach seiner Wiederherstellung wurde er samt einer guten Prothese entlassen. Wir freuen uns sehr, aus seinem Munde erfahren zu haben, daß er Ende 1916 mit viel Erfolg die erste Skitour machte, die mit richtigem Schwingen und Stentnen „fast wie früher mit zwei Füßen“ gelang. Ein Trost und Ansporn für alle Unglücksgefährten. Derzeit geht er als Apotheker seinem Berufe nach. Er ist Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Kl. und des Mil.-Verd.-Kr. III. Kl. mit Krone und Schwertern. 28. 11. 15. [4]

14. Eisenkling, Lesser, Buchhalter, München.

14. Eikan, Eugen, Neu-Esting b. Mchn.

Einj. Kanonier in einem bayer. Fuß-Art.-Regt.

Seine ersten Karten kamen von der Ostfront, im April 1916, wo er seit einigen Wochen in der Nähe von Baranowitschi haust und in diesem trostlosen Lande die Berge vermisst. Im Juli schreibt er: Jetzt geht es heiß bei uns her. An Schlaf war kaum noch zu denken. 24 und mehr Stunden Dienst ohne Unterbrechung ist nichts Seltenes. Tagsüber schwere Trommelfeuer, Nachts stürmen die Russen in endlos scheinenden Reihen, brechen aber meist schon in unserem Speerfeuer zusammen. Ein schauderhaftes Morden. Man zweifelt oft, ob man sich je wieder, unbehindert von diesen Eindrücken, an der reinen Schönheit der Berge erfreuen kann. . . . Derzeit ist er bei einer Fern-sprechabt. eines Landw.-Feld-Art.-Regts. 15. 7. 16. [4]

97. Engel, Anton, Münchberg.

10. Engelhardt, Josef, Fachlehrer, München. † 6. Nov. 1916.

00. Erhard, Hubert Dr., Privatdozent, Gießen.

Angeblich in einem Lazarett tätig.

04. Eschner, Alb., Dentist, München.

02. Eyl, Dr. med., Irbhove (bzw. Tsingtau).

Lebt nach Mitteilung seiner Mutter v. m. 29. 10. 14 seit 3½ Jahren als vielbeschäftigter Zivilarzt und Krankenhaushelfer in Tsingtau (Deutsch-China.) Wollte Weihnachten

1914 nach Deutschland kommen, blieb aber in Esingtau als Lazarettarzt. Seit 21. 8. 14 keine Nachricht von ihm. Die Mutter steuerte einen Beitrag zu unserer Liebesgabenliste bei.

01. Fabricius, Georg, Bankbeamter, Hanau a. M.

97. Fach, Hermann, Direktor, Bregenz.

Leutnant der L. in einem Landw.-Inf.-Regt.

Steht seit Kriegsbeginn im Felde, und zwar im Westen, vermutlich in den Vogesen. 17. 12. 16. [4]

08. Facillides, A., Dr., Dresden.

04. Fackler, August, Bankbeamter, München.

Angebl. bei einer Rechnungsstelle im bayer. Kriegsministerium beschäftigt.

06. Färber, Josef, Versich.-Beamter, München. † 25. 7. 1915.

Offizier-Stellvert. in einer Pion.-Komp. einer bayer. Inf.-Div.

Stand nach Kriegsausbruch in Germersheim, unter dem Kompagniekommando Ammons. Traf mit Ruffmaul, Ibherr, Tobler, Staudinger zusammen. Im Sept. 1914 schrieb er aus dem zu $\frac{1}{5}$ zusammengeschossenen Luneville, wo er ein „sehr tatenloses Leben führte.“ Später in Marjal bei Dieuze: „Die Strapazen überstehe ich dank meinem Bergraining sehr gut. Es ist mir hier zu langweilig und habe ich mich deshalb zur aktiven Truppe gemeldet.“ In Estrées gründete er im April 1915 eine Fußball-Liga, die über richtige Goals mit Drahtnetzen verfügt, $\frac{1}{2}$ Stunde vom französischen Graben entfernt. „Sonst außer Diskus-, Handgranatenwerfen und Kaminklettern keinerlei Gelegenheit zum Sport. Ende des gleichen Monats stand er in den Ostbeskiden. Aus Krakowice schrieb er: „Heil und Sieg vom Dauerlauf nach Lemberg. 2. 5. Duvetüre in Grodek. 2. 6. Einzugsmarsch in Przenyśl. 2. 7. ? Finale in Lemberg.“ Am 25. Juli 1915 fiel er in einem Gefecht in Ubrodowice. Näheres ist uns nicht bekannt geworden. 15. 6. 15. [7]

13. Faulmann, Wilhelm, Werkmeister, München.

Unteroffz. in einem bayer. Res.-Inf.-Regt.

Trotz seiner zahlreichen Kartengrüße wissen wir nur wenig über ihn. Im Oktober 1914 war er in Neu-Ulm. Bei Pyern verwundet, schrieb er im Nov. 1914 aus Cleve. Das Jahr 1915 verbrachte er im Hebrutendepot in Augsburg, kam dann an die Ostfront, erkrankte im September 1916 am Stochod und liegt seither im Lazarett Alexandrowo. 28. 9. 16. [13]

98. Fehrenberg, Alois, Ingenieur, Berlin.

13. Feichtner, Hans, Kaminklehrer, Salzburg.

Zugsführer bei einer österr. schweren Feldkanonenbatt.

1914 in Salzburg bei einer Marschbatterie zusammen mit Robert Schwarz. Im Juni 1915 liegt er in den Dolomiten am Monte . . . , 2400 m hoch, dann am Fl. . . . Kofel. „Kann nur berichten, daß es hier sehr schön ist und daß die Italiener feige Hunde sind.“ Dann trieb er sich am Dreizinnenplateau herum und erstieg mehrmals Schwabenalpenkopf, Dreischusterspize und Schustersplatte. Anfang 1916 kam er dann „südlischer“ und steht derzeit an der österr. Südwestfront. 27. 4. 16. [12]

96. Feistmann, Ludwig, Kaufmann, München.

12. Felix Kurt, Dr. med., Heidelberg.

Assistenzarzt in einem bayer. Inf.-Regt.

Steht seit Kriegsbeginn im Felde, wohl immer in Nordfrankreich, woher er aus Flancourt (Feldlaz.) und Bouchy (Ruhestellung) schrieb. 5. 1. 16. [5]

ist, wo seine Tätigkeit darin bestand, in den Fabriken und Magazinen der bedeutenden Wollindustriestadt nach Rohmaterial und Waren zu fahnden. Vielleicht zeigt er uns später als Ersatz für die ausgebliebenen Karten recht schöne Lichtbilder aus seiner Gegend. Kam im April 1916 angeblich nach dem Osten zum Schanzen und später, da neueren Angaben zufolge auch sein Hund „Kußl“ eingezogen sein soll, mit diesem zusammen an die Schweizer Grenze als Grenzschützer. 20. 2. 15. [3]

14. Frank, Ludwig, Fliesenleger, Amberg.

Unteroffizier in einem bayer. Inf.-Ers.-Batt., kriegsgefangen.

Er hat uns nur mitgeteilt, daß er im Februar 1915, von seiner Verwundung wieder genesen, wieder bei der Ersatztruppe in Amberg ist. Ende Oktober 1916 schreibt er aus London, daß ihm am 15. Sept. an der Somme der rechte Oberschenkel abgeschossen wurde, der amputiert werden mußte. Er geriet in englische Gefangenschaft „mit 50—60 Verletzungen“, die noch weitere schwere Operationen am Unter- und Oberarm, an der Hüfte usw. notwendig machten. Behandlung und Essen lobt er. Seine Adresse ist: Kriegsgefangener Unteroffizier L. F. Fulham Military Hospital London W. Baperländer! Denkt gelegentlich an den armen Kameraden und macht ihm eine Freude! 27. 10. 16. [3]

02. Franz, Anton, Bahnbeamter, München.

09. Frenkel, Fritz, Dipl.-Ing., Charlottenburg.

Angebl. August 1914 als Pionierunteroffizier eingerückt, erst Baugruppenleiter in Germersheim, dann an der Westfront, 2 mal verwundet (schwerer Schuß in Oberschenkel und Hüfte), lang in Lazaretten usw. herumgelegen, öfters operiert. Derzeit Leutnant bei einem Pionierpark in Ingolstadt. E. R. II.

09. Frerichs, Herm., Dipl.-Ing., München.

Oberleutnant eines württemb. Feldart.-Regts. (derzeit bei einem Geb.-Kan.-Batt.)

Stand nach Kriegsausbruch als Leutnant erst an der Maas und an anderen Teilen der Westfront. Aus Binarville schrieb er einmal, daß sich erst im Felde der volle Wert des Bergsteigers zeige. Anfang Dezember kam er an die Ostfront. „Die Gegend ist hier topfeben und taugt also nichts,“ schrieb er Weihnachten aus Emizew. Er holte sich dort Ruhr und Typhus und lag in den Lazaretten in Hirsau und Ulm. Nach seiner Genesung kam er mit Wolfgang Gruber in Ludwigsburg zur gleichen Batterie, Gebirgsgeschütze. Dann ging nach Serbien, wo er den Donauübergang und den Vormarsch bis Kragujevac mitmachte. Im November erhalten wir wieder Nachricht von ihm: „Leider bin ich seit 14 Tagen im Lazarett, da ich die Unvorsichtigkeit begangen habe, meinen Kopf unter den Sprengpunkt einer Granate zu halten. Das ist ihm nicht gut bekommen. Aber Glück habe ich doch gehabt. . . . Es wurde mir bloß ein kleines Stück der Schädeldecke eingebrückt.“ Das schrieb er aus einem Feldlazarett am Balkan, in dem auch Ebelst lag. Dann kam eine lange Ruhezeit in Lazaretten in Kattowitz, Gannstadt, Hirsau; er mußte mehrmals operiert werden. Seit Juli 1916 ist er wieder bei der Truppe in Ulm. Mitte Oktober besuchte er uns in München. Inhaber des E. R. II. und des württemb. Verdienstordens m. Schw. 5. 11. 15. [5]

04. Friedl, Karl, Kaufmann, München.

Landsturm-Infanterist.

Von ihm liegen nur zwei Grußkarten aus dem Lazarett Mergentheim vom Sept. und Dez. 1916 vor. Angebl. war er im Westen. 16. 12. 16. [2]

02. Friedrich, R. A., Dr. med., Assistenzarzt, Darmstadt.

05. Fritsch, Jean, Kaufmann, Zürich.

04. Fröb, Rudolf, Kaufmann, München.

08. Froberg, Friedr., cand. phil., Dresden.

Leutn. der Res. in einem sächs. Inf.-Regt.

Er liegt — wohl seit Kriegsbeginn — im Westen. Erst im Hochwassergebiet der ausgetretenen Aisne (Jan 15.) Im Oktober 15 schreibt er „im besten Wohlbefinden,

nach den furchtbaren Ereignissen der letzten Wochen fast ein Wunder.“ März 16. . . .
Andauernd in schweren Kämpfen. 1. 8. 16. Wie wir hier im Westen aushalten und
durchhalten, so muß eben auch Pikel und Kudsack aushalten und abwarten. Im
September 1916 lag er an der Somme, vielleicht auch schon vorher. 30. 9. 16. [15]

12. Fromme, Paul, Kaufmann, München.

Infant. in einem bay. Inf.-Regt.

Seine erste Karte, vom August 1915 aus F. in Nordfrankreich. Im September
überstand er schwere Kämpfe zwischen Arras und Lille. „Heil durchgekommen, obwohl
die Sache eigentlich schon brenzlich war. . . . Den Kirchweihmontag 15 verdarben
ihm schreien die ungefüllten Gelüste nach Gans und Kirnanubeln. Im November
liegt er in W. bei Lille. „Komische Gegend! „Gegenwärtig zwar aus dem Bereich
der „dicken Luft, was nicht unangenehm ist, da die Engländer anscheinend wieder einige
überflüssige Munitionskisten bekommen haben.“ Im Dezember packte ihn schwerer
Rheumatismus, der ihn ins Lazarett erst nach Lille, dann nach Münster i. Westf. brachte.
Erst im Juli 1916 kam er zur Nachkur nach Bad Salzfurt, zeigte sich dann im
September in der Sektion und dürfte jetzt wieder bei der Ersatztruppe in Augsburg
sein. 22. 7. 16. [15]

01. Frosch, Karl, Techniker, München.

98. Frosch, Wilhelm, Mechaniker, München.

3. Fuchs, Christian, Fabrikant, München.

98. Fuchtbauer, Christian, Dr., a. o. Univ.-Professor, Tübingen.

11. Fürmaes, Georg, Apotheker, München. † 23. 6. 1916.

Leutn. d. Ref. in einem bay. Inf.-Regt.

Fürmaes war ursprünglich Militärarzt, ging aber zur aktiven Truppe, war
in den ersten Kriegstagen als Gefreiter in Raftatt, machte dann die schweren, sieg-
reichen Kämpfe der Leiber um Badonviller, die Schlacht a. d. Saar usw. mit, traf Seng-
müller. Aus Baccarat schrieb er anfangs September: „In den letzten Tagen sind wir
weit vorwärts gekommen; es ist eine Wonne, wie die feigen Kerle laufen, wenn man
auf sie stößt. Wir „Leiber“ waren immer vorn dran und immer da, wo's am dicksten
herging. Das Gebirgstraining hat mir manche Anstrengung erleichtert. Ein Vorschlag
zur Auffrischung des heutigen Lurenberichts: Ein Gefecht wird als Gipfel über 1500 m
gezählt, eine Schlacht als Viertausender und das E. K. als Erstersteigung. Hoffentlich
ist bald Schluß, aber dann: „Zwoa Brettl, a g'fähriger Schnee, jubel!“ Aus Reg
schrieb er über Guttmanns Tod, mit dem er zusammengestoßen war. Im Oktober
liegt er in Nordfrankreich, „in Erbschern Tag und Nacht auf der Lauer; in diesen
Herbstnächten lernt man das Bivouieren. . . . Ernst und reif wird man in dieser harten
Zeit. Die furchterlichen Eindrücke gehen nicht spurlos an einem vorüber.“ Aus dem
Schützengraben bei Bermanovillers schreibt er: „Liege eben in behaglicher Morgen-
stimmung, eine Bawerländerzigarre rauchend, vor meiner „Willa Bawerland“; liege bereits
14 Tage im Schützengraben, fürwahr keine Kleinigkeit. Nächstens wollen wir uns
Paris ansehen! Nach 30 Schützengrabentagen im Ruhequartier bei Peronne. 3 Tage
Ruhe, dann wieder an die Front. Dös haut! Uns Leibern behagt das Stillliegen nicht!“
Eraf Bierling, wurde Oktober 1914 Unteroffizier. November 1914: „Unser Leben voll-
zieht sich nach dem Stundenplan: Vorderste Linie. Raft. Unterstüfung, vorderste Linie.
Um Weihnachten regt sich die Sehnsucht. „Wie steht gegenwärtig der Mohrenköpffrekord
im Orlande. Neulich, als der „Scheibling“ ausgegangen war, hätte ich ihn leicht
um einige Dußend verbessern können. Die lebendigen Mohrenköpff, die uns gegenüber-
standen, sind jetzt abtransportiert worden.“ Vor Ghinzi, Bois Ferrières, Carlu usw.
geht es ihm ausgezeichnet. Aus Brizen, in Südtirol, kommt die nächste frohe Kunde:
„Jetzt ist der Leiber und Bawerländer in seinem Element und stolz darauf, an der Jagd
auf die Kachelmacher teilnehmen zu dürfen.“ Wie oft haben wir gesungen: „Der
Deutsche kommt zur Spitze, der Welsche auf den Hund.“ Als „Bize“ arbeitet er im
Postertal fleißig an dem Lurenbericht. Aus dem Fanestäl kommt dann ein langer,
interessanter Brief: „Ich werde ausschließlich zu Erkundungen verwendet,
die mich oft tagelang in der Hochregion festhalten. . . . Auf dem Monte B. B. erlebte
ich zum ersten Male einen Zusammenstoß mit den Alpini. Der Gipfel war, nachdem

die österr. Feldwache überrumpelt worden war, von den Kachelmachern in erschütterlicher
Geschwindigkeit besetzt worden und dadurch der Rücken unserer Stellung bedroht. Ich
erhielt die ehrenvolle Aufgabe, den Berg zu säubern. Also flogen die Alpini mit
großem Krach herunter. Der Berg ist im „Hochtourist“ als schwieriger Kletterberg
bezeichnet, trotzdem brachte ich zehn Mann und zwei Masch.-Gewehre hinauf, mit denen
wir überdies am nächsten Tag ein mit zwei Zügen besetztes Lager beschossen. . . .
Später wirkte er bei Sereten, lag am Seilseil, am Zinnenplateau und kämpfte mit
Elfer und Einser. Schreibt über das von Brandgranaten zerstörte Sereten und Moos und
von vielen italienischen Überläufern. Bald darauf geht durch die Heimat und „in den
dunkelsten Teil Serbiens.“ Weihnachten heißt es: . . . „Was voriges Jahr eine Phrase
war: „es würde mich freuen, das Fest in Eurem Kreise zu feiern“, das quillt mir
heute schuldlos aus der Seele. . . . nur fort, raus aus dem schamlosen Saultand, das
ist unser aller Wunsch. . . . Unsere Operationen auf dem Gebirgszug südlich der Morava
waren sehr interessant, sie führten uns 1700 m hoch. Auch Nasta und Novibazar waren
keine Episoden.“ Eraf Nieberl. Wurde Leutnant. Am 3. Juni schrieb er: „aus einer
ziemlich heißen Gegend herzliche Grüße und freundliches Gedenken!“ Das war keine
lechte Nachricht. Aus jener heißen Gegend kam bald darauf die traurige Botschaft,
daß er am 23. Juni bei einem Sturmangriff an der Spitze der von ihm geführten
Kompanie gefallen ist. Ein Mann seiner Kompanie erzählte mir Näheres.
„Beim Sturm auf Klenn war's. Der Kompanieführer hatte eben Sprung
auf! Marsch! Marsch! gerufen, als ihn eine Kugel hinstreckte. Fürmaes
übernahm sofort als Nachstälter die Führung, wiederholte das Kommando,
erkletterte den Grabentand und brach sofort, von einem Kopfschuß in die Stirne ge-
troffen, tot zusammen, nachdem er einige Sekunden seine Kompanie geführt hatte.“
Am gleichen Tag und umweit davon fiel auch unser Kreis. Fürmaes war Inhaber der
gold. Tapferkeitsmedaille, des E. K. II. und des bay. Mil.-Verd.-Ord. 3. 6. 16. [28]

12. Fuß, Paul, Kaufmann, Hannover.

14. Galfert, Karl, Bankbeamter, Kempten.

Jäger in einem bay. Jägerbatt.

Im Februar 15 in Kreiting, im April in Avion. Am 9. Mai bei Carency we-
rumbet, lag in Malvone bei Namur und anderen Orten im Lazarett. In Kempten auf
Urlaub, später dort in Garnison, ohne Aussicht, wieder felddienstrauglich zu werden.
Im Sommer 1916 angefordert und entlassen. Inhaber des. E. K. II. 28. 7. 16. [5]

3. Gazert, Hans, Dr. med., Arzt, Partenkirchen.

00. Gebhart, Michael, Kgl. Postsekretär, München.

14. Geiger, Wolfgang, Kgl. Reallehrer, Eichstätt. † 20. 8. 14.

Wir konnten leider über den Tod unseres Mitgliedes außer dem Datum keine weiteren
Angaben in Erfahrung bringen.

13. Geißbeck, Georg, Kaufmann, Michach.

Kanonier eines bay. Ref.-Feld.-Art.-Regts.

Ende Januar in der Südwestecke Belgiens, Nähe Ypern. Zog sich bald darauf im
Felde einen schweren Unterschenkelbruch zu, lag im Lazarett Remagen. Seither ohne
Nachricht. 11. 3. 15. [2]

14. Genseder, Hans, Mag.-Hilfsarbeiter, München.

Bizfeldwebel in einem bay. Schneeschuhbatt.

Seine erste Nachricht stammt aus Salzschlief vom Jan. 1916, wo er — vermutlich
in Verwendung. Er litt angeblich an einem schweren Lungenleiden und hoffte, in der
Volksheilstätte Planegg Heilung zu finden. Wurde im Oktober 1914 mehrmals operiert,
schrieb Anfang November, „in der ersten fieberfreien Stunde seit Tagen.“ Tat dann

10. Gerber, Emil, Zeichner, München. † am 13. 2. 16.

Gerber, Gefreiter des 1. Inf.-Regts., stand im Topographischen Büro als Zeichner
in Verwendung. Er litt angeblich an einem schweren Lungenleiden und hoffte, in der
Volksheilstätte Planegg Heilung zu finden. Wurde im Oktober 1914 mehrmals operiert,
schrieb Anfang November, „in der ersten fieberfreien Stunde seit Tagen.“ Tat dann

Dienst im bayer. Kriegsministerium, war um die Jahreswende 1914/15 noch voller Hoffnung mit den Stiern im Allgäu. Am 13. Febr. 1916 erlag er seinem unheilbaren Leiden. 5. 11. 14. [2]

14. Glaeser, Georg, cand. med., Leipzig.
06. Gmach, Ludwig, Fabrikant, London.
14. Gmeinwieser, Martin, Buchdrucker, München.

Kanonier eines bayer. Fuß-Art.-Battl.

Wir wissen von ihm nur, daß es ihm am 16. 7. 15 „immer gut ging.“ Vermutlich stand oder steht er im Westen. 16. 7. 15. [1]

10. Gmelin, Erwin, Dr., Chemiker, Dberingelheim.
Leutn. der Res.

Als Unteroffizier eines Mainzer Landsturminfanterie-Battl. schickte er uns 1914 „von einer längeren Übungstour im westlichen Deutschland“ folgenden poetischen Gruß:

Wer denkt noch an Fels, wer denkt noch an Firn
Wo über uns steht ein blutig Gestirn?
Den Püdel weg und das Schwert in die Hand!
Glückauf Euch Streichern des „Bayerland.“
Und ist dem Feinde das Fels recht verhaun,
Und dürfen wir wieder den Frieden schau'n:
Wir kehren zurück in die Berge, die lieben
Und wollen uns freuen, daß sie uns er geblieben!

Aus Straßburg bzw. Müzig berichtete er, daß er nach viertäglichen Munitionstransporten nach Saarburg, Metz über Lüttich, Namur, Cambrai usw. nach St. Quentin und von da in die Gegend von Ham und La fère zur Munitionsablieferung am rechten Flügel gekommen sei. Zurück mit Verwundeten und Gefangenen; seit 3 Wochen wieder beim Battl. Unter die „Höhlenforscher“ gegangen, wir leben hier nämlich wie Maulwürfe in den Kasematten unter der Erde. Im März 15: „Man sind wir wieder aus den Vogesen heraus und jetzt hier oben in Lothringen.“ Später in Liocourt und Puzieux, hier in „Ruhequartier“ in guter, wenn auch etwas „erponierter“ Unterkunft (Obacht! Steinfall!), eine Folge von Granatschüssen. Auf dem Wege über das Senne-lager und Dberingelheim kam er zu den Leutnantsepauletten. Am 10. März 1916 wurde er in den Gefechten im Albainwald westl. Douaumont verwundet, Gewehrschuß durch Hinterkopf und Ohr, Handgranatensplitter im Rücken, bzw. Rückenfortsetzung, „doch ist die Sache recht glimpflich verlaufen, so daß ich schon wieder mobil bin“, lautete seine letzte Nachricht aus dem Lazarett St. Ingbert. Im Mai aus dem Lazarett entlassen, dann beim Ersatzbattl. in Wiesbaden, wieder im Feld bei Laon, Anfang September an der Somme „gleich rin in die Kartoffeln und das nicht zu knapp: Kämpfe am Bouchavesnes.“ Anfang Oktober kam die Ablösung und Veriehung in die Gegend von St. Mihiel, dort Fortsetzung der Kämpfe statt Ruhe. Im Nov. war er als Ausbilder bei einem Feldreferendendepot hinter der Front und kam dann neuerlich an die Somme. 28. 11. 16. [10]

10. Gmelin, Herm., Dipl.-Ing., Altfreimann b. München.
Gefreiter einer Armeefernsprechabst. eines bayer. Buzuges.

30. 1. 1916. „Auf der Reise nach Südosten im Kom Palanka an der Donau, nördl. Sofia, in einer bulgarischen Kaserne einquartiert, zusammen mit Preußen, Österreichern, Ungarn und Bulgaren. Na, Ihr könnt's Euch ja denken — oder was beißt mich da!“ Mitte Februar gelangt er quer durch den Balkan, „herrliche Felsberge mit Wölfen als neuer objektiver Gefahr.“ Im April schreibt er aus Sestrimo: „Sestrimo, zwischen Sofia und Philippopol, liegt schon in den Bergen, etwa 500 m hoch. Steile, feine Kletterfelsen stürzen ins steile Marikatal herein und von drüben schaut der 2900 m hohe Mus Allah herein. Leider kann man keine alpinen Touren machen. Wir schaffen im Herentempo und nur wenn's geht, wie heute, müssen wir stoppen. Wenn's schön ist, bekennt die Sonne unerträglich und ist's trüb, dann muß man sofort heizen“. . . Im Mai ist er in Konstantinopel, im Juli „bei rechter Saubitz wieder in Philippopol. Ende Juli in Alpulur, „weit hinten in der Türkei.“ Die Türkei ist ein fabelhaft böses Land, viele Kilometer weit kein Baum und sogar schon ein kleiner Strauch ist ein Ereignis in der Landschaft,

die meist Steppencharakter hat. Die Hitze ist sehr groß. Höchsttemperatur 72° in der Sonne, 48° im Schatten. Abends 8 Uhr, nach Sonnenuntergang, noch 35°. Wir schaffen hier von 3 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags. Dann sind wir so kaputt, daß uns der Nachmittag „geschenkt“ wird. Meist schläft man dann einen bleiernen Schlaf, steigt gegen Abend in den nahen Bach und ist dann wieder erfrischt. Mit den Türken kommen wir vorzüglich aus. Es sind stille, bescheidene Leute, von großem Anstand, sogar die türkischen Soldaten tragen diese Merkmale. . . Von Krieg und Kriegsgeschrei kann ich euch nichts berichten. Ist gegenwärtig angeblich bei einer Fernsprech-Ersatz-Abteilung in München. 31. 7. [5]

04. Godin, Emmerich, Frhr. v., Kgl. Leutnant, München.

Jedenfalls im Feld. Nachrichten liegen nicht vor. Angeblich steht er bei einer Geb.-Inf.-Ers.-Abt.

14. Goller, Hans, Kaufmann, München.

In einem bayer. Inf.-Regt.

Als Kriegsfreiwilliger seit 18. 10. 1914 im Felde, im November 1914 in der Gegend von Arras. Letzte Nachrichten 21. 2. 15. [4]

97. Gollwiger, Karl, Dr., Frauenarzt, Augsburg.

97. Gosen, H. von, Dr. med., Arzt, Frankfurt a. M.

95. Gotter, Ludwig, Bankbeamter, München.

Angeblich eingerückt.

98. Götz, Ferdinand, Kaufmann, München.

02. Götz, Georg, Patentbureau, München.

Gott sei Dank nicht im Felde, denn wer würde sonst Liebespaketelein versenden, freiwillige, stets willkommene Beiträge kassieren, die „Büchse“ in Umlauf setzen und die Sektion „amhalten!“

08. Graf, Joh. Nep., Bankbeamter, München.

War angeblich bei einer Geb.-Kan.-Abteilung in Sonthofen, jetzt vermutlich irgendwo an der Front.

99. Graf, Karl, Uhrmacher, München.

Landsturmmann eines Münchner Batts.

Seit 6. 11. 15 eingerückt. Im März 1916 im Osten, bei Vinel „ganz vorn.“ April 1916: „Befinden recht gut. Sind jetzt Willenbewohner geworden und haben unsere Unterstände anderen Kameraden überlassen.“ Im Juli mit Stellungsausbau beschäftigt, erkrankte er an der Ruhr, lag 5 Wochen im Kriegslazarett in Kobrin und lebt seit Ende August „bei einem ‚Holzschlagkommando‘ auf einem alleinstehenden Gut, fern von aller Welt.“ 30. 9. 16. [4]

98. Graff, Georg, Kaufmann, München.

09. Graff, Karl, Dipl.-Ing., Durlach i. Bad.

12. Gretschnann, Emil, stud. jur., München.

Kanonier in einem bayer. Fuß-Art.-Regt.

Seine Nachrichten sind so spärlich, daß wir nur wissen, daß er im Frühjahr 1915 in und um Straßburg war. 24. 5. 15. [2]

08. Grieshaber, Ad., Dr., Rechtspraktikant, Baden-Baden.

01. Griesl, Karl, Musiklehrer, München.

04. Groß Peter, Bankbeamter, München.

16. Gruber, Karl, Dr. med., Privatdozent, München.

Oberarzt bei einem bayer. Inf.-Regt., derzeit in Lindau.

War angeblich feinerzeit an der Gründung des bayer. Schneeschuhbatl. beteiligt und ging mit einem solchen als Kompagniearzt in die Bogesen. Später kam er zum Infanterie-Leibregiment, war mit diesem in den Dolomiten, in Serbien und kam später nach Lindau. Inhaber des E. K. II. und des bayer. Mil.-Verd.-Ordens.

04. Gruber, Dr., Otto von, Vermessungs-Ing., München.

Oberleutn. der Res.

Erste Nachricht vom 24. 1. 15. „Bei einer bayer. Vermessungsgruppe in der Nähe Staudingers, vermutlich an der Marne. Im März dort drei Bayerländer besaßen.“ Am 5. 6. 16. erhält er das Osterpackel und schreibt, daß man aus dem späten Eintreffen dieser Sendung entnehmen möge, in welcher ferneren Gegend, weit von der europäischen Kultur, er sich aufhält. Leider sind die Anhaltspunkte zu gering, um Schlüsse daraus ziehen zu können. Angeblich war er erst im Westen bei einem Feldartillerie-Regt., dann Leiter des Photogrammetrerbüros der Bayer. Vermessungsabt. einer Armee. Für die Bergung von Geschützen aus heftigem feindlichen Feuer am 28. August 1914 bei Kaffrevillers wurde ihm der Max-Josefs-Orden verliehen. Er ist der erste Offizier des Beurlaubtenstandes, der Ordensritter wurde. Außerdem trägt er das E. K. II. und den Mil.-Verd.-Orden 4. Kl. m. Schw. 5. 6. 16. [3]

06. Gruber, Wolfgang, cand. phil., München.

Leutn. der Res.

Seine Kriegserlebnisse nehmen ihren Anfang bei einer schweren Munitionskolonnie eines Fuß-Art.-Regts., von der aus er sich an die Front meldete, „um diesem Zigeuners- und Schlackaffenleben zu entweichen.“ Im Oktober 1914 kam er an die Westfront, wo er (23. 10.) seit 4 Wochen in der gleichen Stellung liegt. „Die Franzosen haben sich hier gehörig verschont. Drei besetzte Linien hintereinander mit Stacheldraht und Hochspannungsleitungen.“ Schreibt dann aus der Nähe von Peronne, im Januar als Leutnant. Später als Ordonnanzoffizier bei einem bayer. Inf.-Regt. „Ein außerordentlich interessanter Posten. Jetzt erfahre ich überhaupt erst, was Krieg ist. Laß Heiß.“ Mit einer Gebirgsartillerie-Abteilung kommt er in die Alpen. Gröbnerjoch usw., bald in der Sella, bald in Serten, auf Stellungserkundungen. Aus Serbien und Mazedonien fehlen alle Nachrichten. Nach einjähriger Schreibpause: 19. 5. 16. „Nun bin ich wieder herauf, nach einjähriger Pause wieder richtiger Stellungskrieg, denn was wir in den Alpen und Mazedonien hatten, war doch mehr oder weniger Bewegungskrieg.“ Von der Westfront kam er nach Neustadt in Schlesien zur Übernahme einer Infanterie-Geschützatterie. Dann angeblich wieder im Westen und nach unsicheren Nachrichten angeblich verwundet. 31. 7. 16. [9]

09. Grundner, Wilh., Rgl. Leutnant, München.

Jedenfalls im Feld, angeblich im Westen. Von ihm liegen keine Nachrichten vor.

05. Günthel, Ludwig, städt. Inspektor, München.

01. Gutbier, Karl, Rgl. Postsekretär, München.

04. Gütermann, Ernst, Kaufmann, Nürnberg.

11. Guttsmann, Franz, cand. phil., München. † 27. 8. 1914.

Ging mit dem Leibregiment gleich bei Kriegsausbruch ins Feld. Als Unteroffizier fiel er beim Sturm auf einen Waldrand bei Roscourt am 27. August 1914. So berichtete feinerzeit Zücmates. Nähere Nachrichten fehlen leider.

(Fortsetzung folgt.)

Mitgliederstand.

Neuaufnahmen:

ühne Eduard, Inspektionsbeamter, München.

gger Eugen, Volksschullehrer, Osterschwang, Post Sonthofen.

ruber Karl, Dr. med., Privatdozent, München.

er Hans, Redakteur und Verleger, München.

oth Franz, Bankbeamter, München.

rückl Josef, Techniker, München.

chneider Alfred, Sonthofen (Allgäu).

Lorig Josef, Kaufmann, München.

äumel Johann, Magistratsbeamter, München.

Zur Aufnahme ist vorgeschlagen:

nt Rudolf, Hilfslehrer in Garmisch, vorgeschlagen vom Ausschuss.

Ausgetreten sind:

ayer Josef, Lehrer, München, ausgetreten am 1. Mai 16.

huster August, Kaufmann, München, ausgetreten am 28. Sept. 16.

Die Sektion zählt zu Ende des Jahres 1916: 596 Mitglieder.

Von unseren Mitgliedern.

Unser Mitglied Lauer wurde im Oktober in den rumänischen Bergen durch zwei schwere Schüsse in Oberschenkel und Becken verwundet und liegt derzeit im Lazarett in Heilbronn a. Neckar.

Auch unsern Dr. Nicolay hat es erwischt. Er erkrankte in der „Sommefrische“, lag längere Zeit in Mainz im Lazarett, und kam nun zum Gebirgszug nach Fischen. Unser Mitglied Dr. Gust. Renker wurde seiner Tätigkeit als alpiner Referent an der Südwestfront enthoben und wirkt nun als Redakteur des Neuen Tageblattes in Waldenburg in Schlesien. Sicheren Nachrichten zufolge scheinen unsere Mitglieder, Wilh. Jblherr und A. Salisco, im September 1916 an der Somme in englische Gefangenschaft gefallen zu sein. Auch unser Mitglied Kronenberg ist angeblich gefangen.

Unser Mitglied Kaupert, angeblich Leutnant beim Alpenkorps, ehemaliges Schneeschuhbatl., soll im Juli 1916 gefallen sein. Bei Abschluß dieser Nummer geht uns die traurige Nachricht zu, daß auch Leutnant Feix Strobels am 22. Dezember und unser Mitglied Bruno von François den Heldentod starben.

An unsere Mitglieder

ergeht die dringende Aufforderung, die noch rückständigen Beiträge für 1915 und 1916, deren Summe fast 3000 Mk. (mit Worten dreitausend Mark!) ausmacht, nach Möglichkeit einzahlen zu wollen.

Auch die Beiträge für 1917 (das sind 13 Mk. Sektionsbeitrag, einschließlich gebundener Zeitschrift, eventuell 1 Mk. Schizabteilungsbeitrag) wollen schon jetzt an den Kassentwart, Georg Götz, München, Neuhäuserstr. 3, eingezahlt werden, um der Kasse das jetzt schwere Eingangsgeschäft zu erleichtern.

Der Kassentwart: Gg. Götz.

Bericht über die XXI. Hauptversammlung.

Am 20. Dezember hielt die Sektion unter der Leitung ihres stellvertretenden Vorsitzenden, des Kassentwartes, Herrn Götz, ihre 21. Hauptversammlung ab. Aus dem von den Schriftführern erstatteten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß von den 596 Mitgliedern fast 400 im Felde oder unter den Waffen stehen, von denen leider 42 den Heldentod gefunden haben. Besondere Ereignisse weist der Bericht nicht auf; das Sektionsleben fand, wie unsere Mitglieder wissen, seinen ruhigen Fortgang. Von der Erstattung des Tourenberichtes mußte auch heuer aus naheliegenden Gründen abgesehen werden. Auch die Übungstouren entfielen, das Vortragswesen wurde stark eingeschränkt. Dafür aber wurde, wie

bekannt, den im Felde stehenden Mitgliedern alle Sorgfalt und Liebe zugewandt und alle Bayerländer im Feld seit Kriegsbeginn mit Liebesgaben regelmäßig bedacht. Die einzigartige Höhe von über 4500 derartigen Paketen ist ein beredtes Zeugnis von Opfer-sinn und Vereinsfreundschaft. Von den Veröffentlichungen der Sektion fand das in neuen Auflagen erschienene Büchlein: „Die Anwendung des Seiles“ neue leb-haftere Anerkennung und starken Bezug durch deutsche und österreichische Armeekomman-dos. Der vorgetragene Bericht fand seine Genehmigung.

Dem Bericht des Hüttenwartes, Herrn Zirps, ist zu entnehmen, daß die Hütten der Sektion in gutem Zustande sind. Wäh-rend unsere auf österreichischem Boden ge-legene Fritz Pflaum-Hütte nur geringen Besuch hatte, waren die beiden Meilerhütten im Wetterstein umso besser besucht. An Pfingsten waren allein 200 Personen auf der neuen Hütte, von denen 70 übernachteten. Wesentliche Änderungen und Ergänzungen sind an den Hütten und Wegen nicht nötig. Die neue Meilerhütte soll bessere Ablaufvorrichtungen für das Kondenswasser an den Fenstern erhalten, die Brüstungs-mauer vor der alten Hütte wird erneuert.

Der Rechenschaftsbericht gleicht sich mit 10.708,85 Mk. in Einnahmen und Aus-gaben aus, wovon 3198,92 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen wurden. Der Ver-mögensausweis schließt mit 53.165,80 Mk. bei einem Aktivstand von 37.145,80 Mk. ab.

Auch heuer stimmte die Versammlung dem Vorschlage bei, statt der Auslosung der Hütten-Anteilscheine dem Kassenwart die Möglichkeit gelegentlicher Rückkäufe von Anteilscheinen aus den Händen der im Felde stehenden Besitzer zu geben. Dem

Kassenwart wurde herzlicher Dank ge-zeigt und ihm Entlastung erteilt.

Anträge aus dem Kreise der Mitglied-er lagen nicht vor. Einem Antrag des Au-schusses, den Aufnahmeanwärtigen durch ge-liche Jurwahl dreier neuer Mitglieder zu ver-stärken, wurde zugestimmt und die Mitgli-eder Baumann, Pfann und A. P. Zell durch Jurwahl gewählt.

An Stelle der fälligen Neuwahlen wur-de der bisherige Vorkauf beauftragt, die Sek-tionsgeschäfte bis zum Wiedereintritt ge-gelter Verhältnisse fortzuführen.

Mit dem wärmsten Dank an die rüh-ri-gen Leiter der Sektion schloß nach Kau-fer ¼ stündiger Tagung die diesjährige Haupt-versammlung, hoffentlich die letzte in Zeichen des Krieges. Skz.

Von unseren Hütten.

Unsere Fritz Pflaumhütte in Griesener Kar ist — wie kürzlich eine Nach-schau dort ergab, im allerbesten Zustande. Nur „sämtliche Wegtafeln haben rohe Be-handelnde gewaltsam herabgerissen und zer-stört“, wie eine Münchner Zeitung berichtet. Der 2 Tafeln dort umfassende dortige Ge-samtbestand an Wegweisern dürfte aber nur wie alljährlich, durch Lawinen und Schneedruck umgelegt worden sein. Die Meiler-hütte hatte heuer „Großbetrieb“, um einen Besuch fast wie in schlechten Friedens-jahren. Die überaus schwere Lebensmittel-versorgung löste die Hüttenwirtin unter Be-hilfe unseres Zirps, der persönlich Konser-ven usw. „stand“, glänzend. Viele auf Wäl-dern befindliche Bayerländer haben dort oben ihr Wiedersehen mit den geliebten Ber-gen gefeiert. Jetzt ist die Hütte natürlich geschlossen. Besucher wollen vorher sich mit unserem Hüttenwart Zirps in Verbindung setzen.

Nachrichten aus den Bergen.

Prof. G. Haupt aus Würzburg ist am 5. September mit einem jugendlichen Begleiter (Josef Müller aus München) vermutlich beim Übergang von der Schüsselfar-spiße zur Leutascher Dreitorspiße tödlich verunglückt. Die beiden hatten, wie aus den aufgefundenen Gipfelfarten hervorgeht, die zweite Erstbesteigung der Scharnißspitze über die Südmwand (!) glücklich durchgeführt und die Schüsselfarpiße überschritten. Am Nach-mittag des 5. September trat ein Wettersturz ein, dem die beiden wohl zum Opfer ge-fallen sind. Ihre Leichen konnten trotz eifriger Suche bisher noch nicht aufgefunden wer-den. Professor Haupt war einer der besten Kletterer, ein abgehärteter, kräftiger Hüne. Seine Reuten in den Dolomiten (Langkofel, Geißler, Sella, Civetta) sind bedeutende, schwere Leistungen.

Blühnbachtal. Die Jagd im Blühnbach- und Bluntal ist nunmehr Zeitungs-nachrichten zufolge endgültig in die Hände des Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Halbach übergegangen. (Vermutlich liegt hier eine Verwechslung mit der Person des österreichischen Großindustriellen Dr. Krupp-Berndorf, dem „Neusilberkrupp“ vor.) Er hat die Jagd vom k. u. k. Familienfonds um den Jahresbetrag von 350 000 Kr. gepachtet. Hoffen wir, daß damit dort eine neue turistenfreundliche Zeit beginnt!

Die Erzherzog-Johann-Klause, der schöne alte, zwischen Balepp und Brandenburg gelegene Holzbau, bekannt durch die Großartigkeit der dortigen „Klaufen-schläge“, ist baufällig geworden und soll leider durch eine Betonsperre ersetzt werden.

Hinterbarnbad. Der vielen unserer Mitglieder bekannte bisherige Hütten-pächter Neumayer verläßt in diesem Jahr das Anton Karg-Haus, in das ein neuer Wirt einziehen wird. Hinterbarnbad und Vorderkaiserfelden, das ebenfalls einen neuen Pächter erhalten hat, ist auch heuer während des Winters offen.

Den Königssee wollten „kunstsinige“ und naturfalsche Patrioten verschandeln. Nach dem Vorbild des Luzerner Löwen von Thorwaldsen wollte man aus einer der zum See abstürzenden Steilwände als ewiges Wahrzeichen einen Niesenlöwen heraus-meißeln. Abgesehen davon, daß gerade jetzt die rechte Zeit dazu ist, solche Projekte zu verwirklichen, ist es eine traurige Idee, dem deutschen Volk durch Naturverschandelung ein Denkmal setzen zu wollen. Den „schönen“ Plan, der bereits sachkundige „Kom-missionen“ an Ort und Stelle gebracht hatte, haben nach der kräftigen Abwehr, die er in der Öffentlichkeit fand, hoffentlich die tiefen Wasser des Königssees verschlungen! Der „Eimplizissimus“ widmet diesem Kriegereignis folgende, gelungene Verse:

Der Königssee mit seiner Flut
Gefällt den meisten Leuten gut;
Er ist in Preußen wie in Sachsen
Dem Publikum an's Herz gewachsen.

Nur schade, daß um solche See'n
Am Ufer nicht wie Berge steh'n,
Als gäb's fürwahr nicht tausend Gründe,
Daß auch mal hier ein Löwe stünde!

Doch müßt' er an die Meter zehn
Und ausgeführt von Adolf Behn,
Als Denkmal aus den großen Tagen
Grund'jos (!) vom Berchtesgipfel ragen.

Es lecht in namenloser Qual
Das Volk nach einem Denkmal —
Sei es nun bronzen oder steinigt —
Das seine Tapferkeit bescheinigt.

Fast schien's, als sei man schon am Ziel —
Da heißt's, daß er in's Wasser fiel,
Draus er sich schwerlich mehr erhöbe . . .
Still ruht der See . . . still ruht der Löbe.

Peter Scher.

Touristen- u. Militär-Ausrüstung jeder Art
für Offiziere und Mannschaften

Eigene Werkstätte

Sattlergenossenschaft München / Augustenstraße 1
Ecke Karlstraße.

Stempel Adalbert Bachl, München
Neuhauserstraße 49 Telefon 53729
Emailschilder * * Druckerarbeiten



Dr. Dessauers

Taschen-Apotheke

anerkannt beste Taschenapoth.
für Alpinisten u. Kriegsteil-
nehmer unentbehrlich.

Reichhaltig, praktisch, bequem
Preis bei Voreinsendung M. 5.—
illustrierte Broschüre gratis.

Fabrik pharm. Präp. W. Haffner,
München 19.

Wasserfeste

Militär- Reif- u. Sportstiefel

in jeder Ausführung nach Maß und auf Lage
Gamaschen u. Wehrkraft-
stiefel in allen Preislagen
empfiehlt

Fa. E. Rid & Sohn Hofl. München

Fürstenstraße 7 Laden und
Bayerstraße 25 Werkstätten

Telefon
24280



H. Zunner, München

Goethestraße Nr. 20 Telefon Nr. 6690

Alpine Ausrüstung und Bekleidung

Verleih von Ski, Steigelsen, Schneereifen etc.

Spezialität: Anfertigung eleganter Herren- u. Damen-
garderobe nach Maß. Sportkostüme 10 Proz. Rabatt

☉ Bayerländer! Kauft nur bei unseren Inserenten! ☉

Der Winter.

Die amtliche Zeitschrift des Deutschen Skiverbandes
erscheint auch in diesem Jahr in 10 Hefen, illustriert.
Bezugspreis für Verbandsmitglieder Mk. 2.—. Bestel-
lungen an den Kassenwart der Sektion, Herrn Götz,
Neuhauserstraße 3, oder an die Auslieferungsstelle des
„Winter“, München, Jungfernturmstraße 2.

Verlag Walter Schmidkunz



Kapital für den
Kriegsinvaliden

versichert die
Kriegs-Unfall-Versicherung
(Invaliditätsversicherung)

der **Providentia** (österr.),
München, Rindermarkt 9

Abchluss sofort auch für Angehörige im Feld.